

Heimat-Nachrichten

Monatsschrift des Altkreises Schönau a. K. Mitteilungsblatt für die Heimatvertriebenen
des Kreises Goldberg/Schlesien · Bekanntmachungen des Heimatkreis-Vertrauensmannes
HERAUSGEBER UND VERLEGER · JOHANNA DEDIG · LIMBURG/LAHN



Goldberg/ Schlesien, An der Franziskaner-Kirche mit der rätselvollen Mariensäule
Lavierte Federzeichnung, Fritz Fiedler 1976

3 27. Jahrgang
15. März 1976

**Terminänderung: Das Goldberger
Heimattreffen findet am 29./30. Mai 1976
in der Patenstadt Solingen statt.**

Zum Titelbild:

Rotgewand, Rotgewand, schöne grüne Linden . . .

So sangen sie, die kleinen Säger, die lieben kleinen Mädchen im schlesischen Lande. An Laetare, und wieder ist Laetare – Sommersonntag! Und manchmal singen sie hier, im Frankenland, in einem Städtchen, in dem eine tätige Schlesiergruppe eifrig pflegt, was einst daheim Brauch und Sitte gewesen war. Und Sommersingen am Sonntag Laetare, das war fröhliches Brauchtum, in Goldberg, in Schönau, in Haynau. Das Katzbach-, das Deichsatal herauf und herab. Da zogen sie von Haus zu Haus, von Tür zu Tür und stimmten frohgemut ihre Gesängelein an, ihre Gaben zu heischen. Lustig flatterten die bunten Papierbänder, farbenfrohe leuchteten die Papierrosen am Sommerstecken, mancherorts auch Maien geheißten. Recht war's, so den Sommer, den beginnenden Frühling zu begrüßen. Der Wirtin, der schönen, und dem Hausherrn mit dem hohen Hut – und ist den schönen Mädchen gut, wie neckend war das angehängt – mit vielerlei schönen Blümelein den Sommer zu bringen. Wie leuchteten da die Papierrosen, wie flatterten lustig die bunten Bänder. Fröhlich gestimmt waren sie alle, die Spender und die kleinen Säger. Und manche Schaumbrezel, knusprigbraun, manch andere Gabe dankte den Sängern, den kleinen und den größeren. „Laßt mich nicht zu lange stehn, ich muß a Häusel weitergehn“, so sang der kleine Pummer.

Die größeren, die sangen wohl von der goldenen Schnur, die um das Haus geht, geheimnisvoll, mystisch verklärt Schutz vor Dämonen, vor ungunstigen Kräften verheißend. Da soll der Winter, der böse, zum Dorf hinaus. Das feindlich-böse, das soll weichen, der Leiske-Tod, der soll aus Haus und Hof gejagt sein. Die lange Winternacht, die mancherlei Kummer und Not gebracht, die soll nun vergehen wie der letzte Schnee auf dem Felde. Und jeglicher Nachbar soll spüren, nun zieht der Frühling ein, es rührt sich neues Leben. Da mag die schöne Frau Wirtin ein- und ausgehen in ihrem steifen, schwarzseidenen Rocke, da mag sie trippeln auf hohem, spitzem Schuh wie eine Tocke.

„Ein Schock, zwei Schock, hundert Taler Vorrat“, so höre ich sie heute noch singen in Goldbergs Straßen am Sommersonntag. Wie gern, wie freigiebig wünschten sie Gottes Lohn und Gottes reichen Segen mit himmlischen Kron'.

Woher kam wohl der lieblich-schöne Brauch des Sommersingens am Sonntag

Laetare nach Schlesien? Im 14. Jahrhundert, erzählt ein Domherr in Krakau, wünschte der Polenkönig Mieszko, derselbe, der das Königreich Polen gründete und sich im Jahre 966 taufen ließ, daß die heidnischen Götzen aus Weiler und Dorf herausgetragen, verbrannt oder in den Sumpf geworfen würden – auf Nimmerwiedersehn, denn von jetzt an sollte Christus Jesus der Herr sein. Er war es – im Land der Polen.

Wahr aber ist, daß es die Deutschen waren, die den Brauch aus dem Frankenland quer durch's Reich nach Schlesien brachten, mitbrachten aus ihrem zu eng gewordenen Stammland. Damals vor mehr als 750 Jahren, als sie dem Ruf des schlesischen Herzogs folgten und ins ferne, unbekannte Land an der Oder zogen, mit Sack und Pack, mit Sitte und Brauch. Über die Hohe Straße zogen sie, die von Meißeln hereinkam, da kam auch das Sommersingen ins Schlesiensland.

Jubelnd sangen sie und singen sie heute
Rotgewand, Rotgewand / schöne grüne
Linden

suchen wir, suchen wir / wo wir etwas
finden.

Gehn wir in den grünen Wald /
da sing'n die Vöglein jung und alt –

Ein rechtes Lied ist es, den Frühling zu begrüßen. Zartes Grün schmückt Baum und Strauch. Und wie all die Menschen sich freuen. Laetare ist heute! „Freuet euch“, hatte der Pfarrer in der Sonntagmesse verkündet, hatte das dunkelviolette der Fastenzeit mit dem rosaroten Meßgewand getauscht. Schneeglöckchen läuteten in Wald und Garten, und die Himmelschlüssel schlossen die Herzen der Menschen auf, den Frühling fröhlich zu empfangen.

„Gott laß das Jahr gelingen!“
O seliges Sommersingen.“

(Fiedler)

✱

Hinweis

Frdr. Bischoff „Schlesischer Psalter“ –
Gedichte

Alfons Hyduk – Gedichte

Jos. Klapper –

Schlesische Volkskunde

Will-Erich Peuckert –

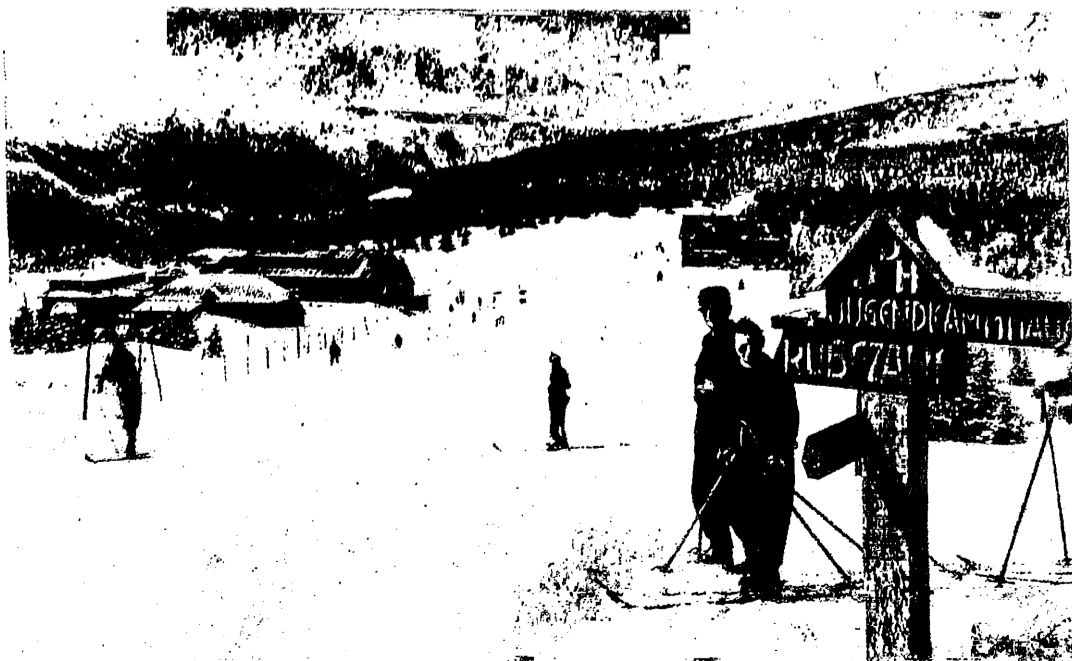
Schlesische Volkskunde

und lavierte Federzeichnung „Die Franziskanerkirche mit der rätselvollen Mariensäule in Goldberg“

„Letzte Talfahrt nun ade . . .“

Ja, so klang es ziemlich traurig in unserem Abgesang: „Letzte Talfahrt nun ade, von den Bergen rinnen Reste von des Winters Zauberschnee.“ Auch der schönste Win-

ter geht einmal zu Ende. Wir aber im oberen Katzbachgebiet wollten uns noch nicht geschlagen geben, wußten wir doch, daß im Hochgebirge – so bezeichneten wir das Rie-



Auf dem Weg zum Jugendkammhaus Rübezahl, links die Spindlerbaude

sengebirge, im Gegensatz zu unseren Vorbergen – noch Schnee in Hülle und Fülle, bis in den Mai hinein, anzutreffen ist. Also schritten wir zur Tat.

Gewiß wird uns mancher als Schneebesene eingestuft haben, wir aber packten Proviant, Hilfsmittel und Kamera in den Rucksack, griffen die Skier und schritten zur Katzbachalbahn. In Merzdorf wurde um- und in Hirschberg ausgestiegen. Der Zug indessen wurde geteilt, die eine Hälfte für Richtung Krummhübel, die andere nach Schreiberhau. Wir aber kletterten auf dem Bahnhofsvorplatz in die Hirschberger Talbahn, nicht ohne zuvor die Skier in den angekoppelten Nachläufer verstaute zu haben. Die Fahrt ging über Warmbrunn bis Endstation Hain-Himmelreich. Ohne Hast nahm jeder sein Sportgerät und auf gings, die alte Zollstraße hinan zum Spindlerpaß.

Je nach Ergiebigkeit des „Blasebalgen“ zog sich die Kolonne mehr und mehr in die Länge, waren wir doch nicht die einzigen von der Brettelzunft. Auf halber Strecke wurde kurz gerastet. Beim Weitermarsch kam schließlich von der Spitze der Ruf „Spindlerbaude in Sicht“.

An der tiefsten Stelle des Kammes, liegt in 1208 Meter Höhe die Spindlerbaude am Fuße der Kleinen Sturmhaube. Unweit der vornehm ausgestatteten Baude befindet sich das 1927 erbaute Jugendkammhaus „Rübezahl“. Es war eines der größten Jugendherbergen der damaligen Zeit.

Erleichtert konnten wir an der Spindlerbaude die Brettel anschnallen, um in mäßiger Fahrt, entlang der Stangenmarkierung, unserem Tagesziel, der Alten Erlebachbaude, zusteuern. In keinem Moment kam uns damals der Gedanke, daß wir uns schon im Ausland befanden. So durchlässig waren damals noch die Grenzen.

Die unterhalb der Adolfsbaude liegende Alte Erlebachbaude war eine der ältesten Bauden, welche sich in all ihrer inneren Wärme und Heimgemütlichkeit erhalten hatte. Da war noch die behagliche Ofenbank um den dicken Kachelofen vorhanden, da stand noch das alte Spinnrad in der Ecke, sowie das nicht mehr in Gebrauch befindliche Butterfaß. Da baumelten noch 3 großbauchige Petroleumlampen an der niedrigen Holzdecke. Muttel Erben, die Baudenwirtin, weiland schon etwas über den Zenit ihres Lebens hinaus, war uns längst keine Unbekannte mehr. Der Hauptmatador im Baudenbetrieb war jedoch der Franz, was ihr Sohn war. Nach leiblicher Stärkung, die mit einer Tasse Kaffee und dem obligaten Gugelhupf endete, lockte uns Sonne und herrlicher Firnschnee wieder hinaus.

Unter Firnschnee versteht man Altschnee, bei welchem sich durch mehrmaligem Tau- und Gefrierprozeß, die Schneekristalle in kleine Eiskörnchen verwandelt haben, der Schnee ist grieselig geworden. In diesem Firnschnee läuft der Ski ausgezeichnet, ja unter Umständen besser als im Pulverschnee. Allerdings wird nach Sonnenuntergang aus Firn wieder Harsch und der bekommt weder dem Ski noch dem Fahrer.

Uns stand die Sonne noch hoch genug, so daß wir uns zu einer Abfahrt nach Spindelmühle entschlossen. Unten angelangt, machten wir noch einen kleinen Fußmarsch nach St. Peter, dem gottgesegneten Stück Riesengebirgsgegend. Reichlich müde, wieder in die Erlebachbaude zurückgekehrt, wurde es aber dennoch zu einem gemütlichen Abend bei Zitherspiel und Gesang.

Der Baudenfranz hielt auf Ordnung und Punkt 10 Uhr wurden Tische und Stühle beiseite geräumt, Strohsäcke ausgebreitet und Decken verteilt. Die wenigen vorhandenen Kammern waren schon Wochen vorher vermietet. Uns aber verhalf die Anstrengung des Tages und die würzige Gebirgsluft zu einem gesunden, tiefen Schlaf.

Der nächste Tag sah uns früh auf den Beinen und dann auf den Skiern. Aus dem anfänglichen Bruchharsch war durch Sonneneinwirkung wieder körniger Firn geworden. Die Skier gaben dem leisesten Druck nach. An der Kleinen Sturmhaube vorbei führte der Kammweg über die Mittagsteine und Prinz-Heinrich-Baude zur Wiesenbaude, die im Oktober 1938 von den Tschechen niedergebrannt wurde, ebenso wie die nahe gele-



Unterhalb der Adolfbaude liegt die „Alte Erlebachbaude“

Foto: Georg Hein

gene Rennerbaude. Skiwandern macht durstig, und so mußten wir in der Wiesenbaude erst mal unseren Durst mit Skiwasser stillen. Ein buntes Bild – allerdings noch nicht so bunt wie heute – boten die vielen Sonnenanbeter die im Windschutz schmorten.

Die Geiergucke war bald erreicht und eine Abfahrt, die es in sich hatte, begann. Jeder konnte sein Können in Schwüngen anbringen, bis wir an der Richterbaude die Waldgrenze erreichten und nunmehr bis in den Zehgrund den Waldweg benutzen mußten. Und hier in der Zehgrundbaude blieben wir, obwohl es erst um die Mittagszeit war. Schließlich hatten wir es ja bei diesem Frühlingsskilauf nicht auf eine Hetzjagd abgesehen.

So widmeten wir uns denn, nachdem wir uns gesättigt hatten, der winterlichen Höhensonne, um ihre bräunende Wirkung zu erlangen. Das Sonnenbaden ist die Krönung des Skitages, die Indianerbräune der stolz gezeigte Beweis winterlicher Sporttätigkeit, die den Neid aller Bläßgesichter erregt. So lagen wir denn mit fettglänzenden Gesichtern in der Sonne, auf das die ultravioletten Strahlen gerben sollten. An den Baudenwänden sahen wir noch mehr Sonnensüchtige hocken und braten. Der Abend vereinigte auch hier das ganze Skivolk zu einem fröhlichen Baudenabend.

Der Abschied am nächsten Morgen von dieser gemütlichen Gemeinschaft fiel uns nicht ganz leicht. Und wieder surrten die Skier im körnigen Schnee zur letzten großen Fahrt. Wir berührten Petzer, Jonaboden, Mohornmühle und Klein-Aupa, auf dem Wege zu den Grenzbauden. Vor der letzten Talfahrt machten wir ausgiebig Rast in der Tipeltbaude. Alsdann brachen wir auf in Richtung Schmiedeberg. Wir benutzten nicht die Paßstraße, sondern die Rodelbahn, vorbei an der Tannenbaude. Die Abfahrt wurde zu einem regelrechten Wellenreiten. Rodel- und Hörnerschlitzen hatten ansehnliche Dellen geschaffen. Je tiefer wir kamen, desto weniger Schnee hatten wir unter den Skiern und auch der bestand bald nur noch aus Resten. Da schnallten wir endgültig ab und reinigten liebevoll, im Bach nebenan, die Brettel. „Der Wildbach tost, die Wälder rauschen und irgendwo steht Rübezahl!“ So schrieb der aus Altenbuch bei Trautenuau stammende Othmar Fiebiger, Dichter von „Blaue Berge, grüne Täler“. Und so empfanden wir jetzt auch. In weihervoller Stille stiegen wir hinab aus der weißen Wunderwelt, sahen am Waldessaum den violetten Seidelbast blühen und auf der Wiese die ersten Krokusse. Frohgemut strebten wir dem Bahnhof in Schmiedeberg zu. Das große Erlebnis des Winterausklangs war zu Ende.

Georg Hein

Schloß Tiefhartmannsdorf und seine Bewohner in den letzten hundert Jahren

Fortsetzung

Der dritten und vierten Generation war es nicht mehr vergönnt, in Tiefhartmannsdorf zu leben. Dr. Wolfgang Graf Vitzthum von Eckstaedt, vermählt seit dem 20. September 1937 mit Dr. Ursula, geb. Waetzold, war als Güterdirektor zunächst in der Mark, später in der Nähe von Breslau tätig und leitete den Tiefhartmannsdorfer Guts- und Forstbetrieb zusammen mit seinem Vater. Drei Söhne wurden dem jungen Ehepaar geschenkt: Christoph 1939, Stephan 1940 und Wolfgang 1941. Er kam kurz nach dem Soldatentod seines Vaters zur Welt und erhielt seinen Namen.

Gräfin Ursula und ihre drei Kinder erlebten mit uns die Zeit nach dem Zusammenbruch daheim, das verband sie mit uns Tiefhartmannsdorfern besonders. Alle Anstrengungen, den Söhnen die Heimat zu erhalten, waren auch hier umsonst. Die Familie wurde vom Gut gewiesen und auch noch mehrmals aus den ihr zugewiesenen kleinen Wohnungen. Die endgültige Ausweisung erfolgte 1947. Von Thüringen, wohin damals die Transporte gingen, schlug sich Gräfin Ursula mit den Kindern nach Grünhaus an der Mosel zu einer Schwester ihrer Schwiegermutter,



Die Söhne des Grafen Wolfgang Vitzthum

ter, Frau Renata von Schubert, geb. Gräfin Harrach durch. Sie heiratete dort 1949 den Freund und Gutsnachbarn ihres ersten Mannes, Herr Rudolf von Gersdorff aus Niemitz-Kauffung, der die Leitung des Schubertschen Weingutes übernommen hatte. In Grünhaus wurden die Töchter Ulrike und Annette geboren. Nach dem Tod ihres zweiten Gatten nahm Frau von Gersdorff ihren Beruf als Historikerin wieder auf, den sie schon vor ihrer Eheschließung mit Graf Wolfgang Vitzthum ausgeübt hatte. Herr von Gersdorff verstarb 1962.

Heute ist der Wohnsitz der Familie Freiburg/BR. Frau von Gersdorff steht noch mit viel Begeisterung im Beruf. Die drei Söhne sind seit kurzem verheiratet: Graf Christoph Vitzthum mit Stella, geb. Mc Ewin 1975, Dr. Stephan Graf Vitzthum mit Elisabeth, geb. Gräfin Tacoli di San Possidonio 1973, Dr. Wolfgang Graf Vitzthum mit Dagmar, geb. Flick 1974. Sie leben bewußt in der Gegenwart, aber sie schließen die Vergangenheit ihrer Familie, den ehemaligen Besitz und unser Dorf in ihre Gedanken ein.

Schloß Tiefhartmannsdorf wurde 1945 ausgeplündert und seiner Kunstschatze beraubt. „Isaaks Opferung“ hing noch bis etwa zum Frühjahr 1946 im Treppenhaus, dann war es eines Tages – aus dem Rahmen geschnitten – verschwunden. Das Schloß brannte 1962 aus. Ein Bekannter, der etwas später daheim war und der von heutigen Dorfbewohnern die Katastrophe erzählt bekam, schrieb mir: „...Über zwei Tage hat der Brand gewütet, aus allen umliegenden größeren Orten waren die Feuerwehren mit Motorspritzen da, sogar bis aus Liegnitz. Das war am 8. Oktober. Das Wasser im Hofeteich aber soll nur für eine Motorspritze gereicht haben...“ Das Schloß wurde wieder in Stand gesetzt, aber es wirkt mit seinem flachen Dach heute fremd und unpersönlich, wir sahen es erstmals 1973 wieder. Es ist nicht mehr „unser“ Schloß.

Ich danke Frau Dr. Ursula von Gersdorff, sie gab mir die Zustimmung zur Veröffentlichung dieser kleinen Familiengeschichte und stellte Fotos zur Verfügung. Als Quelle dienten außerdem Pastor Janssen's Jubelbüchlein von 1893 und die Erzählungen meiner Mutter. H. L.

Mitteilungen

Bundesregierung bemüht sich um Verbesserung der Sperrguthabensvereinbarung

Die Bundesregierung beabsichtigt, die Verhandlungen mit der „DDR“ über die Regelung des nichtkommerziellen Zahlungs- und Verrechnungsverkehrs fortzusetzen. Dabei werde sie sich für eine Erweiterung und eine Verbesserung der Sperrguthabensvereinbarung einsetzen. Die Sicherstellung einer kontinuierlichen Abwicklung der Transferaufträge von Kontoinhabern aus der Bundesrepublik werde ein vordringliches Thema dieser Erörterungen bilden. Das teilte der Parlamentarische Staatssekretär beim Bundesfinanzminister, Haehser, in der Fragestunde des Bundestages mit.

*

Beendigung der Wertpapierbereinigung

Am 24. 12. 1975 ist das Gesetz zum Abschluß der Währungsumstellung in Kraft getreten. Dieses Gesetz zieht zugleich einen Schlußstrich unter die Wertpapierbereinigung. Die Ablösung von Kapitalanlagen (Reichstitel) nach dem Dritten Teil des Allgemeinen Kriegsfolgengesetzes wird durch den Abschluß der Währungsumstellung und die Beendigung der inländischen Wertpapierbereinigung nicht berührt. Wer es ohne eigenes Verschulden versäumt hat, seine auf Reichsmark lautenden Wertpapiere von Ausstellern mit Sitz im Bundesgebiet einschließlich West-Berlin zur Wertpapierbereinigung anzumelden (Schlußtag 31. Dezember 1964), konnte bisher unbefristet eine Entschädigung nach dem Wertpapierbereinigungsgesetz beim Bundesausgleichsamt beantragen. Solche Entschädigungsanträge können jetzt nur noch bis zum 30. Juni 1976 gestellt werden.

Goldberg von einst

von Walter Dreblow †

Das Leben und die interessanten Abenteuer
des Majors Kahlert aus den Goldberger Vorwerken!

Fortsetzung

Weshalb der alte Kahlert gerade für das Café Seidelmann eine besondere Vorliebe empfunden hat, ist schwer zu ergründen. Es war, wie man so im bürgerlichen Sprachgebrauch sagt, ein durchaus „solides“ Lokal. Dort gab es keine üppigen Kellnerinnen in schicker Aufmachung, für welche eher der „Kavalierberg“ Reklame machen könnte, die einen gereiften Mann zu einem Rendezvous hätte reizen können. Aber dem Major vergingen trotzdem die Stunden wie im Fluge in innerer Selbstzufriedenheit. Um vier Uhr nachmittags erschien nach dem normalen Programm sein Kutscher mit der Droschke aus den „Drei Bergen“ und leicht beschwingt trat Kahlert die Heimfahrt an, entweder durch die Liegnitzer Straße oder Reiflerstraße und dann die Mittel- oder Ritterstraße. Ab und zu kam es vor, daß er sich in der Wirtschaft zum Schießhaus, am Lindenplatz, zusammen mit seinem Kutscher noch einige Schnäpse genehmigte. Jetzt durfte auch Alfons Klose – so hieß sein Kutscher, der aus Röchlitz stammte – in der Schankstube mit ihm Platz nehmen und so viel trinken, wie er wollte. Für den Führer derartiger Fahrzeuge gab es ja damals noch keinen Alkoholtest. Jedenfalls saß am Sonnabendabend um 18.30 Uhr der Rittergutsbesitzer nach einem Rundgang durch die verschiedenen Stallgebäude wieder im Eßzimmer zum Nachtessen in familiärer Runde.

Es gab auch Ausnahmen von den täglichen Zeitabläufen an den Sonnabenden. Manchmal verzögerte sich der Aufenthalt im Café Seidelmann, besonders dann, wenn sich ein paar Goldberger Bürger zu einem Skat oder Doppelkopp hinzugesellt hatten. Dann konnte es durchaus später werden und bisweilen dauerten die Sitzungen bis nach Mitternacht. Der Kutscher Alfons ließ sein Gespann ruhig in den „Drei Bergen“ und zog sich in die Gaststube des „Deutschen Hauses“ zurück. Er fühlte sich dort wohler als im Café Seidelmann weil er hier mehr Menschen fand, die ihm menschlich sympathischer waren und ihrer soziologischen Stellung nach besser zu ihm paßten. Dort konnte er auch unbeobachtet von seinem Chef hinreichend viele Biere und Schnäpse trinken, obwohl sich die zwei in dieser Hinsicht keine Vorwürfe zu machen brauchten. Alfons wartete nach Mitternacht auf einen Boten vom Café Seidelmann. Eines Tages erschien dieser gegen 1 Uhr und mahnte zum Aufbruch. Sofort begab sich Alfons in die „Drei Berge“ und rüstete seine Pferde nebst Fahrzeug. Mit lautem Peitschenknallen stürmte er aus der Ausfahrt des Hotels, lenkte geschickt das Fahrzeug nach links, und die ausgeruhten Pferde trabten mit viel Lärm dem Niederring zu und hielten mit kräftigem Schnaufen vor dem Café.

Nach langem Händeschütteln mit den Saufrütern bestieg der Major in Hut und Mantel die Kutsche. Die Kerzen in deren Lampen brannten nicht mehr. Die treuen Gäule fanden den Heimweg auch ohne Licht. Und der Polizist Burghardt lag schon zu Hause tief schlafend im Bett. Um diese Zeit war in Goldberg keine Gesetzeswidrigkeit mehr zu erwarten. In der Ritterstraße kurz vor der Gasfabrik bat Herr Kahlert seinen Kutscher, mal kurz anzuhalten, er hätte etwas dringend zu erledigen. Alfons muß in dieser Pause eingeknickt sein. Nach etwa 15 Minuten weckte ihn das Gewieher der Rosse. Da er im Glauben war, der Herr Major hätte bereits alles erledigt und säße bereits wieder in der Kutsche, setzte er sein Gefährt in Gang. Als das Gespann vor dem Herrschaftshaus im Eichgut hielt und Alfons die Tür öffnete, fand er zu seiner Überraschung das Innere des Wagens völlig leer.

Alfons war auch schon müde, dachte sich nicht viel dabei und führte die Pferde in den Stall, nachdem er zuvor das Fahrzeug in der Remise untergestellt hatte, und begab sich durch den Hintereingang des Hauses in seine Kammer, die im Erdgeschoß lag und doch ein hinreichend großes Fenster besaß daß den Ausblick auf den grünenden Garten

gestattete. Beim Einschlafen machte sich Alfons doch Gedanken, ob nicht dem Major etwas passiert sei. Dann gewann wieder folgende Überlegung die Oberhand: „Ein solch alter Haudegen, der den Krieg von 1914 überstanden hatte, geht nicht unter.“ Mit diesen Gedanken schlief Alfons ein.

Am Sonntagmorgen weckte ihn das Tassengeklapper von der Küche herüber. Man pflegte in diesem Hause sonntags etwas später zu frühstücken, so gegen 9 Uhr. An der Tafel saß nur Frau Kahlert mit ihren zwei Söhnen. Für alle war es keine Überraschung, wenn der Major später, etwa gegen 11 Uhr, aus seinem Luxus-Schlafzimmer, das jedoch sehr praktisch mit dem Komfort von einst ausgestattet war, erschien.

Es war ein wunderschöner Sommermorgen. Die Terrassentür war offen und gestattete einen Blick auf den Gutshof, auf dem bereits ein vielfältiges Leben erwacht war. Fünf Truthähne spazierten mit ihrem aufgeblasenen Federrad und dem aufreizenden roten Beutel am Hals um den Gutsteich umher, und 10 Pfauen hatten sich in stolzem Fluge auf der breiten Mauer des Herrschaftshauses niedergelassen und zeigten ihren violett-goldenen Federschmuck. Während dessen glaubten die drei, daß sich der Familienvater im I. Stock ausschliefe.

Inzwischen hatte Alfons bei der Köchin Agnes in der Küche sein Frühstück eingenommen. Was er in der letzten Nacht erlebt hatte, erwähnte er zu niemandem mit keinem Wort. Er vertrat den Standpunkt: Was man nicht gefragt wird, das braucht man nicht zu beantworten! Oben im Eßzimmer hatte die Bedienerin Olga das Frühstücksgeschirr abgeräumt und die Krümel des traditionellen Napfkuchens mit Rosinen, der sogenannten „Abgerührten“ und des kombinierten Mohn-Streuselkuchens mit dem Tischbesen auf der silbernen Schaufel zusammengekehrt. Frau Kahlert setzte sich an ihren Nähtisch und sortierte die verschiedensten Arten von Knöpfen, Haken und Ösen, Garnröllchen von Ackermann und Nähseide von Gütermann, welche kürzlich beim Herausziehen des Schubfaches auf dem Teppich gelandet waren und ein heilloses Durcheinander hervorgerufen hatten. Rudi hatte sich in einem Korbsessel auf die Terrasse zurückgezogen und las in dem Buch von Kapitänleutnant Plüschow: „Die Abenteuer des Fliegers von Tsingtau“, eine spannende Geschichte eines Fliegers aus

Sechste Novelle zum Kriegsgefangenenentschädigungsgesetz in Kraft

Durch Veröffentlichung im Bundesgesetzblatt Nr. 11/1976 ist das sechste Gesetz zur Änderung und Ergänzung des Kriegsgefangenenentschädigungsgesetzes mit Wirkung vom 26. 1. 1976 in Kraft getreten. Die Novelle sieht vor, daß aus dem Stammvermögen der Heimkehrerstiftung neben den jährlichen Erträgen für die Jahre 1975 und 1976 je 8 Millionen DM, für das Jahr 1977 sieben, für 1978 sechs, für 1979 vier und für die Jahre 1980 bis 1983 je drei Millionen DM verwendet werden können. In der Bundestagsdebatte über dieses Änderungsgesetz hatte der Abgeordnete Karl Hofmann, Vorsitzender der Arbeitsgruppe „Geschädigtenfragen, Heimatvertriebene und Flüchtlinge“ der SPD-Bundestagsfraktion, erklärt, aus unzähligen Eingaben ehemaliger Kriegsgefangener sei immer wieder festzustellen gewesen, daß ihnen die Heimkehrerstiftung bei allem guten Willen nicht helfen konnte, weil nicht genügend Mittel aus der Stiftung zur Verfügung standen. Durch die Novelle habe nun die Heimkehrerstiftung und der Verband der Heimkehrer die Möglichkeit, gezielt und mehr Menschen zu helfen. Das Substanzvermögen der Stiftung werde überhaupt nicht angegriffen. Konkret sehe das so aus, daß zum 1. 12. 1975 ein Bestand von 75 Millionen vorhanden gewesen sei und daß der Stiftung noch 2,748 Millionen DM Zins-einnahmen verblieben.

Deutschland, die vom Kriegsbeginn 1914 bis 1915 spielte. Joachim hatte in den Büchern seines Vaters herumgekramt und vertiefte sich in Goethes „Faust“.

Es herrschte eine wirklich sonntägliche Ruhe und Feiertagsstille. Um 1/12 Uhr ertönten die Glocken von der evangelischen Stadtpfarrkirche, die aus weiter Ferne zu hören waren und das Ende des Gottesdienstes ankündigten. Da – es war genau 11 Uhr und 40 Minuten – läutete das Telefon, das im Flur an der Wand hing. Frau Kahlert unterbrach ihre mengentheoretische Tätigkeit und hob den Hörer ab. Es meldete sich eine ihr unbekannte Stimme: „Hier ist Willibald Knoblich. Ist dort Frau Kahlert? Ich bin der technische Hilfsarbeiter bei dem Goldberger Gaswerk, der Sonntagsdienst hat. Auf meinem Weg zur Dienststelle fand ich Ihren Mann in einem Garten in der Ritterstraße kurz vor der Gasfabrik in tiefem Schlaf auf einem Strohhaufen. Ein lautes Schnarchen hatte mich angelockt. Es scheint ihm gut zu gehen. Er ist mit seinem Mantel zugedeckt und hat seinen Hut über das Gesicht gezogen. Ich würde raten, ihn dort bald abholen zu lassen. Er liegt zwar noch im Schatten, aber die Sonne dürfte ihn bald wecken.“

Frau Kahlert nahm diese Mitteilung ohne sonderliche Aufregung zur Kenntnis. Sie überzeugte sich, daß das Schlafgemach ihres Gatten unberührt war. Die Jalousien waren von dem Dienstmädchen am Abend zuvor heruntergelassen worden. Die Fenster waren offen. Der Raum atmete frische Luft. Dann beorderte sie den Alfons, er solle den Herrn Major in der Nähe der Gasfabrik in der Ritterstraße abholen. Alfons machte sein Gefährt bereit und eilte im Trab zur Fundstelle des Verlorenen. Ihm waren jetzt alle Einzelheiten der vergangenen Nacht wieder eingefallen. Herr Kahlert war inzwischen aufgewacht und hatte seine Kleider bereits von dem Stroh gereinigt. Als er seinen Kutscher sa, rief er ihm freudestrahlend entgegen: „Mensch, Alfons, so gut habe ich lange nicht geschlafen!“ Er stieg auf den Kutschersitz, der für zwei Personen Platz bot. Obwohl er ziemlich beleibt war, Alfons jedoch schmal, so war diese Besetzung möglich. Als sie den Haltepunkt „Bürgerberg“ passierten und dem Zug der Ausflügler von Liegnitz begegneten, stimmten sie gemeinsam das Lied an: „Das Wandern ist des Müllers Lust“ und winkten den Fahrgästen mit Hut und Mütze zu.

Es gibt ein weiteres Erlebnis zum Thema: „Das Geheimnis der leeren Kutsche“. Der Major hatte noch eine zweite Vorliebe für Ausflugslokale. Das war die Siegeshöhe bei Liegnitz. Es waren weniger kriegshistorische Erinnerungen, die ihn dahin zogen. Er schätzte dort zwei Dinge: 1. Das gute Pilsener Bier einer Liegnitzer Brauerei – es war Piasten-Bier – und 2. Ein Blick auf die Stadt, in der Heinrich Wilhelm Dove geboren wurde, der als Physiker mit seinem Winddrehungsgesetz umfangreiches Wissen verbreitet hat. Nebenbei sei erwähnt, daß in der nach Dove benannten Straße der „Alte Fritz“ zwei Tage lang geschlafen hat. Es gab dort ein Haus mit einer Gedenktafel, worauf geschrieben stand: „Hier schlief Friedrich II., der Große vom 26. bis 27. 8. 1844.“ Sicher hat er dort nicht zwei Tage geschlafen, sondern die Nacht im Schlaf verbracht. Er soll sogar nach glaubhafter Überlieferung im Alter nur 2 bis 3 Stunden Schlaf pro Nacht gebraucht haben.

Eines schönen Herbstmorgens war die Kutsche des Herrn Major vorgefahren. Alfons hielt ihm die Tür auf, und nachdem Kahlert eingestiegen war, gab er das Zeichen zum Start. Als er nach etwa 3 Stunden an der Siegeshöhe angelangt war und die Tür der Kutsche öffnete, fand er sie wieder leer vor. Jetzt glaubte der Kutscher wahrhaftig an einen Spuk! Die Erklärung war ganz einfach. Der Major hatte seine Zigarren vergessen und war auf der anderen Seite des Wagens noch einmal ausgestiegen. Alfons tröstete sich auf der Rückfahrt damit, daß er auf allen Bahnhofswirtschaften, in Pahlowitz, Wildschütz und Kosendau eine ergiebige Ruhepause mit schönen Speisen und Getränken einlegte, wobei auch seine treuen Pferde durch Fütterung von Hafer nicht zu kurz kamen.

Dr. Jacob Coler, der gelehrte Pfarrer von Neukirch

Studierte Männer, Akademiker, sind alle Pfarrer gewesen, aber nur einer von ihnen hat den theologischen Doktorgrad erworben, so daß wir ihn mit Recht den gelehrten Pfarrer von Neukirch nennen dürfen. Seiner ist bereits in Nr. 12 des Jahrgangs 1975 der Heimatnachrichten gedacht worden. Als jener Artikel schon gedruckt war, erhielt ich von der schlesischen Historikerin Frau Dr. Elisabeth Zimmermann in Marburg (früher in Greiffenberg) ein Photo des Porträts von Dr. Jacob Coler, das aus Martin Friedrich Seidels Bildersammlung von 100 Gelehrten Märkern (Berlin 1751) stammt und das wahrscheinlich auf den Holzschnitt zurückgeht, der der Leichenpredigt Colers beigelegt ist. So freue ich mich, jetzt als Nachtrag zu dem Aufsatz über die Neukircher Schriftsteller das Bild den Lesern darbieten zu können und will bei dieser Gelegenheit noch etwas ausführlicher auf den Lebenslauf Colers eingehen.

Alles, was in der Literatur über das bewegte Leben dieses Mannes zu lesen ist, geht auf die Leichenpredigt zurück, die Johannes Hildebrand, Diakonus zu Güstrow, 1612 beim Begräbnis Colers gehalten hat und die 3 Jahre später in Wittenberg gedruckt wurde. Der genaue Titel lautet: Tymbologia (= Grabrede) oder Christliche Leich Predigt bey dem Begräbnis des Ehrwürdigen... Herrn Jacobi Coleri, der H. Schrift Doctorn vnd Fürstlichen Mecklenburgischen Superintendenten, wie auch des Fürstlichen Consistorii zu Rostogk Assessorn, Gehalten im Thumb zu Güstrow Anno Domini 1612, 13. Martii. Wittenberg 1615. Ein Exemplar ist unter der Signatur 4 S 127 Nr. 8 in der Universitätsbibliothek Breslau vorhanden. Dem angefügten Curriculum vitae entnehme ich die Personalangaben, zum Teil in wortgetreuer Schilderung, soweit sie Colers schlesischen Jahre betrifft.

Er wurde in Greiz im Vogtland 1537 geboren, sein Vater, Jacob Köhler, war dort in die 26 Jahre Pastor und Superintendent, die Mutter Magdalena, geb. Ditmar (oder Ditmarsch). Nachdem er bis zu seinem 14. Jahr die Schule in Greiz, 2 Jahre das Gymnasium in Zwickau und 3 Jahre in Freiberg besucht hatte, studierte er in Frankfurt/Oder (immatrikulieren ließ er sich bereits 1554), wo er das Bakkalaureat und die Magisterwürde erlangte und zweiundvierzigmal öffentlich disputierte. 1564 zum Pastor nach Lauban berufen, wurde er bereits im folgenden Jahr mit seinen beiden Diakonen durch den Rat der Stadt auf Verlangen des Bautzener Domdechanten wieder entlassen, weil die „Prädikanten“ sich geweigert hatten, den katholischen Klosteramtman Caspar Römer als Paten bei einer lutherischen Taufe zuzulassen; die „Beurlaubung“ erfolgte 1565, am Mittwoch nach Lucia (13. 12.). Die Leichenpredigt gibt an, er sei ins Elend verjagt worden, weil er gegen die „papistischen Greuel“ geeifert habe. Er wandte sich nach Görlitz, wo er 1566 Ursula Teichmann, die Tochter des Ratskammerers Antonius Teichmann, heiratete.

Im selben Jahre kam er nach Schlesien, und zwar zum erstenmal in unsern Heimatkreis. Es war eine unruhige Zeit, die Bekämpfung der „Schwärmer“, vor allem der Anhänger Caspar von Schwenckfelds, dauerte an, die konfessionellen Streitigkeiten innerhalb des Luthertums hatten auch auf Schlesien übergreifen, in der Pfarrerschaft standen den strengen Lutheranern, als den Hütern der reinen Lehre, die Anhänger Philipp Melancthons gegenüber, die als heimliche Calvinisten verdächtigt wurden. Auf dieses Kampffeld begab sich nun der junge Pfarrer für ein Jahrzehnt. Hören wir davon wörtlich aus dem alten Lebenslauf der Leichenpredigt:

„Nach gehaltener Hochzeit ist er wider zu Dienste gefodert worden nach Adelsdorff/ gelegen eine Meil weg von Goldberg/ aber dieses Orts (nur) eine kurze Zeit geblieben / denn weil er ein begabter Mann war in disputiren vnd predigen / hat ihn der durchleuchtige / Hochgeborne Fürst vnd Herr / Herr George Hertzog zum Brieg vnd



DOCTOR JACOBUS COLERUS PHILOSOPHUS ET THEOLOGUS CLARISSIMUS LINGVARUM, SANCTARUM SCIENTIARUM CHRISTIANARUMQUE ALEXANDRIAE OBITU ANNO 1624 AETAT: 75

Dr. Jacob Coler 1573-75 Pfarrer in Neukirch

Liegnitz in Schlesien begert zum Prediger in J. F. Gn. Stadt Wolaw / dahin er sich auff empfangene Vocation auch begeben / aber wie man sagt / recht alldar in der Teuffels Badstuben gekommen / alldieweil er für sich in dieser Stadt durcheinander wonend funden hat heuffig / Calvinisten / Widertäufer vnd Schwenckfeldianer / mit welchen Sectirer vnd Teuffelsboten er sehr viel zu schaffen vnd zu thunde bekommen/denn er bald mit diesem bald einen andern ein Kampff hat müssen angehen vnd halten / vnd in Gefahr Leibes vnd Lebens zu Tage vnd Nacht stehen.

Des Hohermelten Hertzogen Hoffprediger (eine alte Hand hat am Rande berichtet: Schull Rector zum Briegk) Joannes Ferinarius zwar ein gelehrter Mann / aber dabey ein tückischer Calvinist practicirete mit seinem Anhang soviel zu Hofe / daß dieser vnser S(seliger) Superintendentens (=Coler) in Bestrickung (Haft) genommen / vnd alldar vier Wochen an einander gleichfalls in carcere so hart verwahrt worden / daß er auch nicht ein Briefflein ohne besichtigung hat von sich senden dörfen. Da aber J. F. Gn. alle Superintendenten vnd vornehmste Prediger im Lande lassen berufen / vnd eine Disputation anstellen / welcher Jhr Fürstlich Gnade / sampt zweyen jungen Herren vnd Räte selbst beygewohnt / hat es sich befunden / daß nicht allein vnser S. Doctor aller Bezeichnungen vnschuldig sey / sondern er hat seinen Widersacher Ferinarium vnd dessen Anhang der Calvinisterei öffentlich vberzeuget / daß denselben der Fürst darüber auß dem Lande verjaget. Darumb jene denn die Sacramentirer sehr aufsetzig worden sind / vnd hefftig nach dem Leben gestellet / aber Gott hat dennoch diesen seinen Diener in medio Scorpionum habitantem, der gleich mitten vnter Scorpionen wonete / wie Ezechielem (Hesekiel cap. 2) gnedig erhalten vnd vertheidiget.

Ein Bürgermeister zu Wolaw einer seiner Pfarkinder / der Schwenckfeldischen Secte anhengig / hat jme den Tod gedrewet / auch solch sein fürnemen dem Fürsten zugeschrieben. Dieser (der Bürgermeister) begegnete ein mal auff der Gassen diesem Gottseligen Manne / vnd hatte jm (sich) vorgenommen jm mörderlich zu vberfallen / aber der HERR nimpt dergestalt dem Feinde Hertz vnd Muth / daß er sich für (vor) jm entsetzen muß / vnd nicht angreifen dörfen. Nicht weniger ist jm allerley Spit vnd Spott von dem Adel Schwenckfelds Anhang beweiset worden. Denn da er ein mal für dem Thor spatziren gangen war / gereth an jm des Kelzers Schwenckfelds Bruder / sitzend auff einem Gaul / vnd sprengt mit aller Gewalt auff jn zu / in Meinung jm zu petten (nie-

derreiten) / aber Gott gibt Gnade / daß dieser vnser S. Doctor vber einen hohen Graben mit springen sich für jm salviren thut / vnd also eine sichere Schantze für diesem seinem Verfolger einbekömpt.

Anno 1573. ist er ordentlicher Weise von Wolaw / als da ihm eine Verfolgung nach der andern begegnet / nach der Newkirchen zum Prediger vociret worden / denn Gott wil ja nicht die seinigen in stetiger Vnruhe lassen / sondern dieselben nach gehabter Mühe wider erquicket / jedoch so ist er alldar auch nit gantz vergessen worden / sondern mit Leonardo Crenzheimen, Liegnitzschen Calvinischen Superintendenten sich vber der Person Christi / im Kampff begeben müssen / ist in solchem Dienst nicht lenger denn 2. Jahre geblieben / hat aber in der Zeit auch ein schönes Colloquium mit dem gelehrten fürtrefflichen Manne Matthia Flacio Jlyrico auff dem Hause Jagenow (= Langenau Kr. Löwenberg) von der Erbsünde gehalten / in Beyseyn vieler Prediger vnd ansehnlicher Leute / was sich Flacius hierinnen hat erlehret / ist auß dem Druck zu ersehend. So viel von dem Kampff vnser S. Superintendenten."

Über die Begegnung Colers mit Krenzheim und das Religionsgespräch über die Erbsünde mit Flacius soll hier noch kurz etwas gesagt werden. Coler hatte am 24. August 1572 in Neukirch seine „Versuchspredigt“ gehalten und dort den Goldberger Rektor Martin Thabor getroffen, den er nach einem soeben erschienenen Katechismus des Rektors Johann Ferinarius in Brieg fragte. Als Coler auf der Rückfahrt durch Goldberg kam, ließ ihm Thabor das Buch. In Liegnitz hatte Coler eine vertrauliche Unterredung mit Krenzheim; als dieser bei Coler den Katechismus sah, fragte der Superintendent, was er von dem Buche halte. Nach einigem Zögern antwortete Coler, der Katechismus sei nicht richtig in der Lehre. Daran schloß sich ein theologisches Gespräch über die Artikel von der Person Christi und vom Abendmahl. Sie schieden als gute Freunde von einander, und Krenzheim äußerte sich, daß Coler mit seiner Lehrauffassung zufrieden gewesen sei. Doch Coler leugnete das später, er schrieb dem Rektor Ferinarius einen Brief, vermutlich seines Katechismus wegen, und bemerkte darin, er hätte auf seiner Reise nach Neukirch festgestellt, daß nicht nur in Goldberg ein junger Magister kalvinistische Meinungen verträte, sondern auch Liegnitz seinen kalvinistischen „Brandfuchs“ hätte! Daß Krenzheim später, als Coler Pastor von Neukirch geworden war, sich im Anschluß an einen amtlichen Konvent der Liegnitzer Pfarrerschaft Freunden gegenüber „aufs höchste“ über Coler zu beschweren Anlaß nahm, ist nicht zu verwundern; es kam zu einem Briefwechsel zwischen den Gebrüdern Zedlitz, Colers Patronen, die der erregte Pastor darum angegangen war, mit dem Liegnitzer Superintendenten, doch kann keine Rede davon sein, daß dieser dem Neukircher Pfarrer den Kampf aufgezwungen hätte, es fällt vielmehr auf den streng lutherischen Coler, dem der friedliebende Melancthonschüler Krenzheim ein Dorn im Auge war, ein wenig günstiges Licht.

Den Verlauf der Religionsgespräche mit dem sehr streitbaren einstigen Wittenberger Professor Matthias Flacius hat Coler selbst 11 Jahre danach als Propst in Berlin in einer 1585 herausgegebenen lateinischen Schrift beschrieben. Flacius war am 7. Mai 1574 auf der Burg Lehnhaus eingetroffen, um seinen ehemaligen Schüler Sebastian von Zedlitz zu besuchen, von dem er hoffte, er werde über den Markgrafen von Ansbach beim Kaiser die Einberufung einer allgemeinen Synode bewirken können, auf der der von seinen Gegnern beföhete und verfolgte Mann seine theologischen Lehrmeinungen zu verteidigen gedachte. Indes war dies nicht so gleich zu verwirklichen, da sich der Markgraf nicht mehr in Schlesien aufhielt, doch Zedlitz sagte seinem verehrten Lehrer zu, daß er sich direkt beim Kaiser für die Erreichung seines Zieles einsetzen wolle. Flacius bat nunmehr seinen Gastgeber, ihm Gelegenheit zu einer Disputation über die von ihm vertretene Lehre von der Erbsünde mit den Patronatspfarrern der benachbarten Ort-

schaffen zu geben. Der Einladung folgten 5 Pastoren, unter ihnen Coler als der wissenschaftlich bedeutendste und redegewandteste; der Goldberger Rektor Thabor sagte trotz wiederholter Aufforderung ab. Flacius hatte 19 Thesen aufgestellt, über die verhandelt werden sollte, 12 davon betrafen das Thema der Erbsünde. Durch den Sündenfall sei die Sünde zu etwas dem Menschen Wesenhaftem geworden und nicht nur etwas Zufälliges, wie die Theologen vielfach nach Luthers Tode behauptet hatten. Doch zeigten die versammelten Pfarrer, die bei der Kürze der Zeit sich nicht hatten vorbereiten können, wenig Neigung zum Disputieren nur Coler beteiligte sich an einem ergebnislosen Gespräch. Flacius war enttäuscht, er wollte nur noch der Schwiegermutter von Zedlitz, der verwitweten Frau Magdalena von Schaffgotsch auf Langenau, einen Besuch machen und dann abreisen. Die an religiösen Fragen interessierte Baronin lud die noch in Lehnhaus anwesenden Pastoren sowie die aus den Dörfern ihrer Herrschaft auf ihr Schloß, wo die Gespräche am 12. Mai fortgesetzt wurden. Coler nennt in seiner Schrift noch rückblickend auf das Redegefecht den Saal, in dem es stattfand, „hypocaustum“, zu leisten gewesen war. Doch verlief das Geschwätzkasten, weil dort heiße Arbeit für ihn sprich, das etwa 2 Stunden dauerte, ohne besondere Schärfe. Auf Colers Frage, warum er den Satz „peccatum est substantia“ (die Sünde ist etwas Wesenhaftes) aufgestellt habe, antwortete Flacius, das hätte er nie so kurzweg behauptet; seine Gegner hätten seine Worte verdreht, um ihm zu schaden. Der Satz, die Sünde ist eine Substanz, könnte vielleicht an die Irrlehren der Manichäer anklängen, als ob die Sünde ein für sich selbstständig bestehendes Wesen, getrennt vom Menschen, sei, wie bei einer zweiten Schöpfung vom Teufel geschaffen. Solche Gedanken lägen ihm völlig fern. Vielmehr sehe er es so: Der Teufel habe nicht etwas, was er geschaffen habe, dem Menschen eingeflößt, sondern er habe den Menschen nur umgeändert aus der besten in die schlechteste Form. Es sei wie bei einem Apfel: erst ist er frisch

und gesund. Dann tritt etwas hinzu (per accidens), wodurch er faulig wird. Aber das faulige Fleisch, die schlechte Form, in die er nun verwandelt ist, ist nicht etwas Außerliches und Nebensächliches, also Akzidentielles, sondern ist jetzt seine Substanz, sein Wesen. Er habe seinem Lehrsatz von der Wesenhaftigkeit der Sünde immer noch eine Umschreibung beigefügt, die jede Beschuldigung, er vertrete manichäische Irrlehren, entkräftigt: er rede immer nur von der Erbsünde, die im Menschen wohne und in ihrer Macht ihn beherrsche. Unser ganzes gegenwärtiges Wesen sei Sünde, genauso habe es Luther mit den Worten ausgedrückt: Ich bin Sünde! Aber das sei völlig anders als die Lehre der Manichäer. Von ihnen wisse er sich ganz und gar geschieden. Das habe er so überzeugend vorgetragen – schreibt Coler –, daß er ihm unwidersprochen zustimmen konnte.

Freilich, die Schwäche in der Position seines Gegners hatte Coler nicht durchschaut, hatte er doch auch keine Zeit zu gründlicher Vorbereitung gehabt. Sonst hätte ihn Coler fragen müssen, wie er denn bei völliger Verderbtheit des Menschen sich seine Erlösungsfähigkeit vorstellt, wie der Mensch sich denn freiwillig für die ihm dargebotene Gnade Gottes entscheiden soll, wenn sein ganzes Wesen völlig Sünde ist? Das sich hier ergebende Problem der menschlichen Willensfreiheit wurde in Langenau nicht erörtert, und wir können es jetzt auch nicht tun. Coler schloß, da man zum Mittagessen gerufen hatte, das Gespräch mit einem Dank an Flacius, der die Pastoren fast väterlich mahnte, bei ihren Zusammenkünften des öfteren derartige Fragen zu behandeln; es gab keinen Sieger und keinen Besiegten, man ging ohne Mißklang in Harmonie auseinander.

Aus Colers kurzer Amtszeit in Neukirch ist uns sonst nichts überliefert. Er wurde 1575 nach Frankfurt an der Oder als Professor der hebräischen Sprache berufen, wo er auch die theologische Doktorwürde erhielt. Noch im gleichen Jahr ging er nach Berlin als Propst von St. Nicolai und Konsistorialrat, von

1599 bis zu seinem am 7. März 1612 erfolgten Tode war er Superintendent in Güstrow und Assessor des Konsistoriums in Rostock. Aus seiner ersten Ehe mit Ursula Teichmann hatte er 11 Kinder, von denen 2 Söhne und 2 Töchter am Leben blieben (M. Johann C., geb. 1567 in Adelsdorf, Pastor in Parchim; Dr. med. Jacob C., Arzt in Güstrow; Sabina, verheiratet mit M. Andreas Engel (Angelus), Pastor in Strausberg; Ursula, verh. mit M. Thomas Tylander, Pastor in Lüssow). Nach dem Tode seiner Frau, 1598, heiratete er in Wismar 1601 Catharina Halike, Tochter des vornehmen Bürgers Hans H., die nach der Geburt einer Tochter 1602 im Kindbett starb. Die 3. Ehe schloß er 1603 mit Elisabeth Restorff.

„Doktor Jacob Coler, höchst berühmter Philosoph und Theologe, bester Kenner der heiligen Sprachen, Assessor des märkischen Konsistoriums, starb im Jahre 1612 im Alter von 75 Jahren.“ Die in der lateinischen Bildunterschrift stehende Jahreszahl 1624 muß so verbessert werden.

Literatur:

Die im Text genannte Leichenpredig.

P. Skobel – E. Piekorz, Das Jungfräuliche Klosterstift zur Heiligen Maria Magdalena von der Buße zu Lauban in Schlesien (1970) S. 215.

H. Buschbeck, Des Matthias Flacius Jlyricus Religionsgespräche auf Burg Lehnhaus und Schloß Langenau im Jahre 1574 (in: Jahrbuch des Vereins für schles. Kirchengeschichte 24. Bd. 1934 S. 3 ff.).

F. Bahlow, Leonhard Krentzheim, der heimliche Calvinist in Liegnitz (in: Mitteilungen des Geschichts- und Altertumsvereins zu Liegnitz, 15. Bd. 1934/35, S. 154 ff.).

M. Fleischer, The Institutionalization of Humanism in Protestant Silesia (in: Archiv für Reformationsgeschichte Jahrgang 66, 1975 S. 258/59).

Johannes Grünewald

Die Fortsetzung „Liebe Ulbersdorfer“ folgt in der nächsten Ausgabe.

Mein Lebenslauf

Es woar im Joahre 1900, do geschoa für mich a großes Wunder,
es woar äbens mei fester Wille,
doas und ich koam im Monat Aprille.
Menner Mutter goab ich frihmurgens an
Wink

bleib ock heut derheeme,
denn heut passiert a Ding.
doch meine Mutter ließ sich von mir nicht
belähren

und ging noch mit ei die Gruben Apern
ausläsen

Aber durte dauerte es goar nie mähr lange,
do woard menner Mutter uff emoal Angst
und Bange
und eh' se sich versoah, do woar ich o
schunt doa.

Nun loag ich doas erschte Moal eim
Drecke,

aber dernoal läten sie mich bale
derheeme ei a
schienes woarmes Bette.

Es woar eene aale wacklige Wiege
und ich meckerte baale wie eene Ziege,
und hurt ich goar nie uff zu schrei'n
do stuppten se a kleenes Ding ei die
Gusche nei

Und hurt ich do no nie glei uff,
do goab's halt a Ding uff de
Schallplatte druff

Meene Mutter schoafften se o mitte heem,
denn der Sturch hoatte se sehr gebissen
ei's Been

Ich ließ mich nu foahren a ganzes Joahr,
denn zum loofen hoatte ich no mei
ganzes Leben vor
Zum loofen war ich ieberhaupt a wing faul,
am meisten mußte sich ärgern mit mir
mei Bruder Paul.

Da schläppte mich hin
und schläppte mich här,
und ich lief halt immer die Kreuz und
die Quär. –

Ich wuchs nu heroann und ging ei de
Schule

doas woar für mich nie ganz so zum
Wuhle,
denn rechnen und schreiben doas woar
nischte für mich
ock oalles andere, bluus keene
Schularbeeten nich

Beim Dummheetenmachen woar ich
immer derbei,

ich sperrete o den Lährer ei's Klo amoal ei
doafier mußte ich oo bießen 8 Tage glei
lang

no da Schule dann immer sitzen alleen
uff eener Bank

Doas woar zu viel fier mich,
ich wullt mich derschissen
mit eena Bloorbärfloasche
und doas woar beschissen,

denn als ich den Stepsel voo dar
Floasche zog

die ganze Schoose bis onn die Decke flog
Woas sullt ich nu machen, dar Fleck

ging nie weg,
und ich kruch dann bahle vor Angst
unters Bett.

Woas dernoachern geschoah
doas kennter euch denken

denn olles zu schildern,
doas mißt ihr mir schenken

Die Schuljoahre woar'n nu oo
endlich aus,

unt ich mußte zu fremden Leuten hinaus
O doa goab's zu knacken moanch hoarte
Nuß

wenn's nimmer wullt giehn,
doa hieß es, du mußst

Omoall wullt ich den Eltern ane
Freude bereiten

nur doa ließ ich mich halt
photographier'n beizeiten

Mei erschter Lohn dazu reechte nu nie
und woas ich vom Voater krieggte,
doas vergaß ich mei ganzes Läben nie –

Die Duzjoahre woar'n nu oo endlich aus,
und ich zog nu per „Sie“ ei die Grußstoadt
hinaus –

ei salbergestrickten Strümpfen ließ mer
mich giehn,
aber sowoas schickte sich doch nie
fir Berlin

Ei dar Grußstoadt wurde ich oo mitsachten
reifer,
und ich verwickelte mich baale ei
Liebeseifer

Es koam sogar eener, doas is leider
heute nich mehr derbei,

dar hotte wetter nischte eim Kuppe als
die Heiraterei

Ich hott's oo reskiert, die Sache kloppte
famos, aber dann Kerl woard ich dann
nimmer lus

Do hoan mer halt dann Krempel
zusommgetoan

und blieben oo bis heute (über 50 Joahre)
beisomm

Mir hoatten woas geschoaffen
einviertes Joahrhundert

und uff eemoal woarn mer oo los
unsern ganzen Plunder

Irscht koam dar Russe, dann koam der Pole
na und da toat uns richtig das

Leder versohlen
dar macht' zappzarapp, dar noahm sich,
vom Besten

und ins joagten se naus, und mir koam'
ei a Westen

Aber warum heute noch klagen,
das Leben geht weiter

und nur nicht verzagen und stets bleiben
heiter,

drum mache ich Schluß und hörte hier auf
und beende hiermit meinen Lebenslauf.

Selma Gottschling

Neue Anschriften

Haynau

Klingenberg Elisabeth, geb. Fende, 8501 Feucht, Jahnsr. 19.

Klinke Hans (Bahnhofsplatz 7), 7000 Stuttgart 70, Wacholderweg 32.

Seidel Martin und Frau Freya, geb. Beyer (Gartenstr. 4), 2820 Bremen-Grohn 70, Kücksberg 6.

Sieber Johanna, 4322 Sprockhövel 2, Im Lübbering 2.

Schönau a. K.

Guder Lucie (Am Bahnhof 5), 4400 Münster-Angelmodde, Friedenstr. 5.

Nitschke Elly, geb. Sadebeck, (Auenstr. Nr. 5), 1000 Berlin 61, Friedrichstr. 4, XIII, Wohng. 97.

Thiel Horst Werner, (Goldberger Str.), 8500 Nürnberg, Nansenstr. 22.

Aus dem Kreisgebiet

Neue Anschriften: (Zumeist durch Zusammenlegung der Gemeinden bedingt.)

★

Friedrich Anneliese, 211 Hemmoor, Am Berg 7.

Franz Meta, geb. Lorenz, 332 Salzgitter 41 (Drütte), Schulstr. 39.

Fiebig Frau, 4800 Bielefeld, Dompfaffenberg 16.

Thomas Frl., 4800 Bielefeld, Dompfaffenberg 20.

Wagner Bruno, 4800 Bielefeld, Brennerstr. 4.

★

Fiebig Kurt und Ehefrau Toni geb. Köchy, Kauffung, Randsiedlung 15, 3320 Salzgitter 1, Swindonstr. 131.

Härtel Marie, Neudorf a. Gr. 132, 5760 Arnsberg 2, Zum Alten Brunnen 34.

Hannig Rudolf und Ehefrau Gerda, geb. Neumann, Bärsdorf-Trach, Nr. 80, 3014 Laatzen 4, Am Leimkamp 55.

Heinrich Gerhard und Ehefrau Hildgard, geb. Haase, Kreibau, 5870 Hemer, Fuchsweg 7.

Hoffmann Hedwig, Wolfsdorf bei Goldberg, 4800 Bielefeld 1, Großdornberger Str. Nr. 14 d.

Knoblich Rudolf und Ehefrau Hildgard, geb. Sobtzick, Klein Helmsdorf, 8700 Würzburg, Breslauer Str. 28.

Püschel Hedwig, Kauffung, 7110 Oehringen, Robert-Koch-Str. 5.

Scholz Selma, geb. Kloster, Göllschau, vorher Bielau, 3493 Nieheim, Hildegundeweg Nr. 11.

Thomas Elisabeth, Falkenhain Nr. 7, Krs. Goldberg, 4800 Bielefeld 1, Bökenkampstraße 17.

Trautmann Wilhelm und Ehefrau Helene, geb. Rokovski, Märzdorf, 4807 Borgholzhausen, Wellingholzhauser Str. 18.

Vogel Meta, geb. Gran, Kauffung/Katzbach, Randsiedlung 14, 8390 Passau, Nikolastr., Ev. Altersheim.

Weidmann Herbert und Ehefrau Liesbeth, geb. Kretschmer, Modelsdorf, Mühle, 8592 Wunsiedel, An der Röslau 25.

Wer hilft suchen?

Gesucht wird aus Goldberg Thusnelda (genannt Nellie) Kotilge. Sie soll noch in der Heimat geheiratet haben, jedoch ist der Name des Mannes unbekannt. Sie dürfte etwa 65 - 70 Jahre alt sein.

★

Für eine Rentenangelegenheit werden folgende Adressen benötigt: Landwirt Gerhard Riedel, früher Modelsdorf bzw. seine Angehörigen. Außerdem die Söhne des im Krieg verstorbenen Julius Hess (Freigut Tammenorf) Rupprecht und Julius.

Aus den Heimatgruppen

Heimatgruppe Goldberg in Bielefeld

Im Monat April muß unsere Zusammenkunft leider ausfallen, da uns unser Versammlungslokal nicht zur Verfügung steht. Wir treffen uns das nächste Mal am Sonnabend, 8. Mai 1976, in der gewohnten Umgebung.

Wir wünschen allen Mitgliedern, Freunden und Bekannten ein frohes Osterfest.

Der Vorstand

Helmut Niepel ✝



Am 2. März 1976 verstarb Helmut Niepel nach längerer Krankheit im Alter von 76 Jahren in Bielefeld 13, Deckertstraße 27. Mit ihm verlor nicht nur die Heimatgruppe Goldberg einen ihrer tätigsten und ideenreichsten Mitarbeiter, sondern alle Schlesier einen ihrer würdigsten und aufrechtesten Vertreter der schlesischen Heimat. Für seine Verdienste um Schlesien und den deutschen Osten ehrte ihn die Landsmannschaft Schlesien schon vor vielen Jahren durch die Verleihung der silbernen und der goldenen Ehrennadel.

Am 26. Juli 1899 in Friedeberg im Isergebirge geboren, besuchte er nach Beendigung seiner Schulzeit die Präparandie in Greiffenberg und das Seminar in Reichenbach/OL. Seine erste Anstellung als Lehrer fand er in Parchau, Krs. Lüben. Nach einigen Jahren Tätigkeit in Wiegandsthal, wirkte er bis zum Kriegsende in Holzkirch am Queis als Lehrer. Im Jahr 1923 schloß er mit seiner Lebensgefährtin Hanna Hucke die Ehe. Fünf Söhne und zwei Töchter wurden dem Ehepaar Niepel geschenkt. Der zweite Sohn fiel 1943 in Rußland.

Nach der Entlassung aus französischer Kriegsgefangenschaft landete er 1946 in Bielefeld und bemühte sich seine Familie wieder zusammenzuführen und ihr hier ein neues Zuhause zu schaffen. Bis zu seiner Pensionierung fand er einen neuen Wirkungskreis an der Fröbelschule und an der Wichernschule in Bielefeld.

Schon im Herbst 1946 begann er in Veranstaltungen den Schlesiern das ererbte Kultur- und Volksgut nahe zu bringen, um es weiterzugeben und zu bewahren. Dazu kamen mit der Jugend Sing-, Spiel- und Tanzabende, Verbindungen zum westfälischen Heimatbund wurden geknüpft, Hilfe im Aufbau der Deutschen Jugend des Ostens, der Ostkündearbeit in den Schulen und eine sehr große Zahl von auswärtigen Veranstaltungen. Nicht nur innerhalb der Bielefelder Gruppe, sondern allgemein galt seine Sorge dem Heranziehen der nachwachsenden Generation an die Aufgaben der Heimatgruppen und über sie an die für unser Volk. Auch da konnte er, auf das Familienbeispiel aufbauend, auf Erfolge blicken. Denn nicht nur die nachwachsende Generation, sondern auch die Kinder wurden so gewonnen. Auf unterschiedlichen Wegen suchte er sie immer neu für die Heimat der Eltern, für Schlesien, und damit für unser Volk und seine Leistungen und Aufgaben zu gewinnen. Sein enorm großes Wissen und die Fähigkeit es weiterzugeben befähigten ihn in besonderem Maße dazu. Namentlich nach seiner Pensionierung dehnte er die Reisen und Vorträge über das ganze Bundesgebiet aus und trug viel dazu bei, das Vergangene nicht zu vergessen und zu verschleiern, im Gegenwärtigen die Grundlagen für das Künftige zu schaffen. Heimat war ihm nicht Ende, sondern Tor zur Weite und stille Kammer zur Besinnung. Ernst und eindringlich, aber auch spielerisch leicht und mit Humor vermochte er die Herzen und Gedanken zu gewinnen.

Auch im Patenschaftswerk Solingen-Goldberg versuchte er Boden zu gewinnen für seine Gedanken der Zusammenführung von

Ost und West zu gewachsenem gesamtdeutschen Denken.

Am 5. März nahm eine große Trauergemeinde Abschied von Helmut Niepel und geleitete ihn zu seiner letzten Ruhestätte auf dem Sennfriedhof in Bielefeld. Professor Dr. Wilhelm Menzel, mit dem er seit seiner Jugend in herzlicher Freundschaft verbunden war, würdigte in einer Ansprache sein Leben und Wirken für Heimat, Volk und Vaterland.

Für die Kreisvereinigung der ostdeutschen Landsmannschaften in Bielefeld sprach Dr. Eckart v. Wallenberg ehrende Worte am Grabe.

Das große und reiche Erbe, welches uns Helmut Niepel hinterläßt, soll uns Verpflichtung sein und bleiben in seinem Geist weiterzuarbeiten!
H. R.

Brennt auch das Lebenslicht nur mehr auf Sparflam' still und leise und knistert kaum beim kleinen Schein, so leuchtet's klarer noch und rein und wärmt auf feine Weise.

Wie da der Leib zur Erd sich neigt, durchdringt das Ew'ge Leben das enge Ich mit hohem Schein, um es aus bangem Schattensein in Gottes Licht zu heben.

Da schreckt nicht Tod als finstres Tor, wenn wir's getrost durchschreiten; Wir zagen nicht in Angst davor, Verheißung hebt uns ja empor in unermeßne Weiten.

Helmut Niepel
(Januar 1976)

Wir bitten Sie herzlich, bei allen Anfragen und bei Einsendungen von Familienfotos Rückporto beizufügen.



Herzlichen Glückwunsch

Es feiern Geburtstag, bzw. silberne, goldene Hochzeit

Goldberg

Frau Charlotte Baatz vollendet am 31. 3. 76, ihr 75. Lebensjahr, Soldiner Str. 3, 1000 Berlin 65.

Herr Lothar Drass vollendet am 7. 4. 76, sein 75. Lebensjahr, Klingenger Str. 42, 7100 Heilbronn, Böckingen. Der Jubilar war bis zum Krieg als Verwaltungsbeamter bei der Landkrankenkasse in Goldberg tätig (Obertor 16 d).

Am 28. 1. 76 feierte Frau Erika Gottschling, Hauptstr. 17, 2849 Langförden ihren 75. Geburtstag (Lindenplatz 2, Urbans Sägewerk).

Herr Gustav Kern konnte am 20. 2. 76 seinen 70. Geburtstag feiern, Heilerstr. 5, 3387 Vienenburg (Liegnitzer Str. 22).

Haynau

Frau Elise Weber, geb. Pohl, an der Falkenwiese 10 a, 2400 Lübeck, begeht am 14. 4. 76, ihren 80. Geburtstag. Sie lebt mit ihrem 83jährigen Ehemann im trauten Familienkreis und sie wird von ihrer Tochter Helene Bruhns, geb. Weber betreut (Liegnitzer Str. 1).

Herr Willy Bartsch, 1. Vors. der Heimatgruppe Goldberg-Haynau-Schönau, feiert am 24. 3. 76, Geburtstag, Krottnauer Str. 28b, 1000 Berlin 38.

Ihr 80. Lebensjahr vollendete am 11. 3. 76, Frau Martha Bernau, Alt Wittenau 32, 1000 Berlin 26.

Am 23. 3. 76, feiert in 2833 Harpstedt/Syke Frau Gertrud Bunzel (fr. Fleischierei Bunzel, Poststraße), ihren 90. Geburtstag. Die Jubilarin liest noch gerne ihr Heimatblatt. Ab und zu mal denkt sie auch gern an die längst verflossene Zeit in ihrer schlesischen Heimat zurück. Die alten Freunde und die ganze Verwandtschaft wünschen ihr noch viel Gesundheit für die weiteren Jahre.

Nr. 3) jetzt 67230 Kerkfeld/Renfeld, Bas Rhin, Gassweg, feiert ihren 60. Geburtstag. Die Silberhochzeit feiern die Eheleute Herr Kurt Exner und Frau Dorchen geb. Böhm, in DDR 47 Sangerhausen, Fritz-Himpel-Str. 7 (Gartenschläger).

Schönau

Frau Martha Müller feiert ihren 79. Geburtstag am 18. 3. 76, Severingstr. 1, 1000 Berlin 47.

Frau Lydia Hampel (Bolkoplatz) feiert ihren 77. Geburtstag am 1. 4. 76, in 8937 Bad Wörishofen, Türkheimer Str. 5.

Ihren 60. Geburtstag feiert Frau Erika Uhlig, geb. Bittner, verw. Weipflock (Ring Nr. 35), am 1. 4. 76, in DDR 836 Sebnitz i. Sa., Karl-Marx-Str. 30.

Frau Helene Kahle, geb. Münster (Humberg 3), feiert ihren 60. Geburtstag, am 12. 4. 76, in 4400 Münster, Friedrich-Ebert-Str. 150, auch unter Tiefhartmannsdorf.

Ihr 82. Lebensjahr vollendet Frau Erna Reschke, geb. Dittert (Hirschberger Str. Nr. 9), am 13. 4. 76, in 3183 Fallersleben, Ehmer Str. 5.

Seinen 50. Geburtstag feiert Herr Werner Kosche (Hirschberger Str. 50), am 13. 4. 76, in 5200 Siegburg, Aulgasse 25.

Herr Wilhelm Spehr (Hirschberger Str. Nr. 32), feiert seinen 76. Geburtstag, am 15. 4. 76, in 4250 Bottrop, Horster Str. 388.

Ihren 78. Geburtstag feiert Frau Emilie Aust, geb. Geisler (Goldberger Str. 16), am 19. 4. 76, in 4152 Lank/Ndrh., Schillerstr. 45.

Frl. Charlotte Knobel (Ring 29), feiert ihren 65. Geburtstag am 21. 4. 76, in 59-540 Swierzawa, pl. Wolnoszy 1, woj. Jelenia-Gora (Polen).

Seinen 75. Geburtstag feiert Herr Otto Seifert (Hirschberger Str. 28) am 28. 4. 76, in DDR 759 Spremberg (NL), Slamen, Am Berghang 6.

Herr Oskar Scholz (Ring 31), vollendet sein 83. Lebensjahr am 29. 4. 76, in 8630 Coburg, Kreuzwehrstr. 13 a.

Seinen 75. Geburtstag feiert Herr Wilhelm Adam, (Bolkoplatz) am 30. 4. 76, in 7291 Loßburg, Tannenstr. 17.

Herr Heinrich Raupach (Ndr. Reichwaldau 11) feiert seinen 55. Geburtstag am 30. 4. 76, in DDR 7251 Falkenhain Nr. 97 über Wurzen.

Alt Schönau

Frau Gertrud Schull, verw. Ritterfeld, feiert am 23. 3. 76 ihren 78. Geburtstag, in 1000 Berlin-Neukölln, Sandstraße 7.

Frau Elli Schäl, geb. Schäfer, vollendet am 26. 3. 76 ihr 60. Lebensjahr in DDR Seligstadt ü. Bischofswerda.

Herr Paul Handschuh wird 55 Jahre alt am 26. 3. 76, von-Möller-Str. 5, 4812 Brackwede.

Sein 60. Lebensjahr vollendet Herr Kurt Meier am 11. 4. 76, in Grothpar Soel Ene Loie, Frankreich.

Alzenau

Am 26. 3. 76 feiert Frau Selma Neumann, geb. Werner, jetzt wohnhaft 3251 Hülsede/Hamel, Steinegge 93, ihren 80. Geburtstag. - Frau Selma Neumann wohnt bei ihrer Tochter Gertrud Höhle, geb. Neumann und feiert ihren Geburtstag im Kreise ihrer 4 Kinder und Enkelkinder, sowie Urenkel. Ihre Söhne Martin und Artur Neumann sind im letzten Weltkrieg gefallen. Die Jubilarin erfreut sich bester Gesundheit und nimmt regen Anteil am Tagesgeschehen sowie an den Goldberger-Haynauer Heimatnachrichten.

Frau Agnes Lange, geb. Klemt vollendete am 30. 3. 76 das 80. Lebensjahr. Sie wohnt mit Tochter Herta und Schwiegersohn Ewald Pause im gemeinsamen Haus Pestrupe Str. 49 a, 2878 Wildeshausen. Geistig und körperlich ist die Jubilarin noch rüstig. Leider lassen die Beine in letzter Zeit nach.

Frau Elisabeth Schuster (Neue Schule) beging am 19. 2. 76, in DDR 7702 Bernsdorf, Oberlausitz ihren 70. Geburtstag.

Am 26. 3. 76 feiert Frau Selma, in 3251 Hülsede, Krs. Springe, ihren 80. Geburtstag (Nr 39).

Herr Heinz Peukert vollendet am 27. 3. 1976 sein 60. Lebensjahr.

Herr Richard Schröter begeht am 28. 3. 1976 in DDR 3551 Wahrenberg, Altmark, seinen 65. Geburtstag (N-Sch. 111).

Am 28. 3. 76 wird in der Heilandskirche die Tochter Marlis der Eheleute Herrn Ehrenfried und Frau Helga Kummer, Bochumer Str. 1 a, 1000 Berlin 21, konfirmiert.

Bisdorf

Frau Emma Klose, verh., Nr. 66, wohnhaft in 6342 Haiger/Dillkreis, Bismarckstr. 5, feiert am 7. 4. 76 ihren 79. Geburtstag.

Frau Anna Scholz, geb. Hoffmann, verw., Nr. 97, wohnhaft in DDR 53 Weimar, Friedr.-Engels-Ring 150, feiert am 12. 4. 76 ihren 82. Geburtstag.

Brockendorf

Herr Günter Steinert und Frau Erna, geb. Zobel, feiern am 20. 3. 76 Silberhochzeit, Friedrich-Engels-Str. 68, DDR 6530 Hermsdorf, Thüringen.

Falkenhain

Frau Minna Freudenberg, geb. Heidrich, feiert ihren 70. Geburtstag am 19. 4. 76, in 4800 Bielefeld 17, Graf-Bernadotte-Str. 12c.

Giersdorf

Herr Gerhard Scholz feierte am 1. 3. 76, in DDR 7403 Lucka, seinen Geburtstag.

Am 7. 3. 76 vollendete Frau Pauline König, Volknerstr. 5, 3093 Eystrup, das 84. Lebensjahr.

Frau Ursula Warelmann, geb. Heidrich, feierte am 8. 3. 76 den 50. Geburtstag, Lerchenstr., 2870 Delmenhorst.

50 Jahre alt wurde am 7. 3. 76 Frau Herta Steltner, geb. Plüschke, in 3091 Schwerin 71.

Frau Margarete Wiesner beging am 8. 3. 76 ihren 83. Geburtstag, DDR 4374 Osterienburg.

70 Jahre alt wurde Frau Helene Thienel am 16. 3. 76, in 3201 Borsum bei Hildesheim.

Herr Bruno Bartel beging am 11. 3. 76 seinen 70. Geburtstag, 6302 Lich Nr. 51, Oberhessen.

Ihr 81. Lebensjahr vollendet am 23. 3. 76 Frau Anna Müller, Sebastianstr. 88, 1000 Berlin 61.

In 3201 Ottbergen feiert am 6. 4. 76 Frau Anna Klose ihren 79. Geburtstag.

Herr Willi Kügler begeht am 8. 4. 76 seinen 70. Geburtstag, Hauffstr. 5, 7128 Lauffen, Neckar.

78 Jahre alt wird am 9. 4. 76 Frau Marta Drescher, in 3093 Eystrup, Hoya.

In DDR 9273 Oberlungwitz, Erzgeb. vollendet Frau Marta Gerschwitz am 9. 4. 1976 ihr 78. Lebensjahr.

Frau Maria Klose, in DDR 7401 Gäßnitz bei Altenburg vollendet am 11. 4. 76 das 76. Lebensjahr.

In 6941 Wünschmichelbach feiert am 20. 4. 76 ihren 50. Geburtstag Frau Marie Bechthold.

Frau Selma Zobel begeht am 2. 4. 76 ihren 78. Geburtstag, in 4572 Brockstreck.

Gröditzberg

Am 28. 2. 76 feiert Herr Willy Hindemith seinen 89. Geburtstag, 2839 Borstel-Brockhoff Nr. 2. Er wohnt bei seiner Tochter Elisabeth Langer. Es gratulieren Kinder, Enkel, Urenkel.

Hockenau

Am 19. 2. 76 feierten die Eheleute Wilhelm und Minna Feige in 4777 Klötzingen, Krs. Soest, ihre silberne Hochzeit.

Hohenliebenthal

Herr Bernhard Handermann wird am 23. 3. 76 seinen 81. Geburtstag begehen, Marie-Hedwig-Str. 9, 3392 Clausthal-Zellerfeld.

Ihr 82. Lebensjahr vollendet am 1. 4. 76 Frau Ida Wolf, verw. Möschter, geb. Hampel, Astenweg 7, 5216 Niederkassel.

Ihren 87. Geburtstag feiert am 7. 4. 76 Frau Berta Ulke, verw. Seifert, geb. Schmidt, Regensburger Str. 9, 8423 Abensberg.

Frau Martha Exner, geb. Wildner, wird am 7. 4. 76 ihren 77. Geburtstag feiern, Hagenkamp 11, 4800 Bielefeld.

Am 11. 4. 76 begeht Frau Frieda Langner, geb. Blümel ihren 75. Geburtstag, Am Roßholz 25, 3422 Bad Lauterberg 5.

Hundorf

Frau Klara Gänslers vollendet ihr 92. Lebensjahr am 7. 4. 76, in 4431 Metelen, An der Kalter 8.

Seinen 65. Geburtstag feiert Herr Bernhard Möschter am 18. 4. 76, in 4800 Bielefeld 1, Berta-von-Suttner-Str. 10.

Kaiserswaldau/Radchen

Am 8. 4. 76 begeht Frau Martha Daum, geb. Seidel (aus Brockendorf) ihren 75. Geburtstag. Gesundheitlich geht es ihr nicht zum besten. Sie lebt mit ihrem Sohn Eckhard und Schwiegertochter im Eigenheim Fasannenweg 1, 4051 Brügggen. Verwandte und Bekannte gratulieren herzlich zu diesem Tag und wünschen einen geruhsamen Lebensabend (Radchen).

Ihren 77. Geburtstag feierte am 3. 3. 76 Frau Else Tilgner bei bester Gesundheit, Kolpingstr. 6, 2849 Visbek (Radchen).

Frau Anna Olschok vollendet am 10. 4. 1976 das 83. Lebensjahr, gesundheitlich geht es ihr nicht mehr zufriedenstellend, Rechterfelder Str., 2849 Visbek (Radchen).

Frau Martha Tschechel begeht am 21. 4. 76 ihren 77. Geburtstag bei nicht all zu guter Gesundheit, Astruper Str., 2849 Visbek.

Kauffung

Frau Meta Benedix, geb. Menzel (Hank-Schmiede) am 21. 3. 76 - 80 Jahre alt, Amsehweg 1, 4423 Gescher.

Frau Hilda Büttner, geb. Brumme (Hauptstr. 239) am 29. 4. 76 - 50 Jahre alt, in Gronau/Hann., Eitzumer Weg 8 a.

Frau Marie Dittrich, geb. Bähr (Gemeindesiedlung 12) am 16. 4. 76 - 60 Jahre alt, in DDR 8501 Kleinröhrsdorf 30, Krs. Bischofswerda.

Frau Gertrud Friebe, geb. Kobelt (Hauptstr. 43) am 30. 4. 76 - 65 Jahre alt, in 3201 Oestrum Krs. Hildesheim, Marienburg.

Frau Selma Hilscher, geb. Finger (Kirchsteg 1) am 25. 4. 76 - 75 Jahre alt, in 6900 Heidelberg 8, Blütenweg 19.

Frau Frieda Jung, geb. Heinze (Dreihäuser 13) am 13. 4. 76 - 75 Jahre alt, in 5800 Hagen 1, Sennbrink 6.

Frau Erika Kießling (Hauptstr. 7), am 5. 4. 76 - 50 Jahre alt, in 4953 Petershagen a. d. Weser, Koppelweg 2.

Frau Selma Konrad, geb. Töpelt (Viehring 11) am 20. 4. 76 - 76 Jahre alt, in Weißenborn 66, Bez. Kassel.

Frau Ida Kluge, geb. Weirauch (Gemeindesiedlung 11) am 11. 4. 76 - 95 Jahre alt, in 5930 Weidenau/Sieg, Känerbergstr. 70.

Frau Anneliese Mandersbach, geb. Nietzold (Stöckel 4) am 6. 4. 76 - 50 Jahre alt, in 5901 Wilnsdorf, Krs. Siegen, Hagener Str. 30.

Herr Adolf Rosenberger (Poststr. 5) am 23. 4. 76 - 84 Jahre alt, in 5909 Würngendorf Krs. Siegen, Im Füllen.

Frau Regina Söllner, geb. Wittig (Hauptstr. 155) am 19. 4. 76 - 70 Jahre alt, in 4443 Schüttdorf, Krs. Bentheim, Tilsiter Str. 2.

Frau Ida Seidel, geb. Steinich (Hauptstr. 121) am 22. 4. 76 - 75 Jahre alt, in Oberhausen, Altstadener Str. 16.

Frau Gertrud Schirner, geb. Thiel (Gemeindesiedlung 4) am 29. 4. 76 - 76 Jahre alt, in 4904 Enger, Wigbertstr. 51.

Herr Rudolf Tschörtner (Wiedmuthweg 3) am 6. 4. 76 - 50 Jahre alt, in 4800 Bielefeld, Oststr. 51.

Frau Elfriede Warmbrunn, geb. Lissel (Hauptstr. 20) am 8. 4. 76 - 75 Jahre alt, in 3422 Osterhagen 52 Krs. Osterode.

Frau Josefa Püschel (Hauptstr. 118) am 13. 3. 76 - 84 Jahre alt, in DDR 9165 Meinersdorf, Hauptstr. 96.

Silberhochzeit

Am 24. 3. 76 feiert das Ehepaar Herr Manfred und Frau Hanna Bürger, geb. Hainke das 25jährige Ehejubiläum. Zu diesem Silberfest gratulieren wir dem Silberpaar sehr herzlich und wünschen ihm weiterhin alles Gute und viel Lebensfreude und Schaffenskraft, damit sie beide noch viele Jahre unsere Kauffunger-Treffen in Nürnberg organisieren können.

Kleinhelmsdorf

Herr Paul Kobert feiert seinen 85. Geburtstag am 3. 4. 76 in 4800 Bielefeld 1, Taubenstr. 30.

Konradswaldau

Am 21. 3. 76 feiert Herr Ernst Schubert seinen 70. Geburtstag, Mühlenstr. 134, 2851 Nordholz.

Herr Gerhard Zobel feiert Geburtstag am 28. 3. 76 in 2190 Cuxhaven-Oxstedt. Bei ihm wohnt seine Mutter, die am 15. 4. 76 ihr 96. Lebensjahr vollendet.

Seinen 70. Geburtstag begeht am 21. 4. 76 Herr Helmut Zobel in 4619 Bergkamen-Rünthe, Kreisstr. 26. Noch vor einem Jahr hatten er und seine Frau vorgehabt, diesen Tag in ihrem Haus schön zu feiern und danach für ein paar Tage mit ihrer Tochter fortzufahren. Leider kann seine Frau diesen Tag nicht mehr erleben, sie verstarb am 21. 12. 75. Von diesem Schicksalsschlag hat er sich noch nicht erholt. Seine Kinder bemühen sich sehr um ihn, und auch er selbst sucht immer Beschäftigung und damit Ablenkung und findet sie natürlich in reichem Maße bei seinem Sohn Siegfried, dem er seinen Pacht Hof in Werne (Lippe) bereits vor 5 Jahren übergeben hat.

Herr Artur Kroboth feiert seinen 65. Geburtstag am 12. 4. 76, in 4800 Bielefeld 1, Noldestr. 13.

Seinen 50. Geburtstag feiert am 10. 4. 76 Herr Günter Bachmann, Lärchenweg 2, 5000 Köln 90.

Am 24. 3. 76 feiern ihre Silberhochzeit Herr Herbert Bachmann und Frau Erika, wohnhaft in 3340 Groß Stöckheim, Schulstraße.

Lobendau

Herr Ernst Krause feiert am 4. 4. 76 seinen 85. Geburtstag. Er lebt mit Tochter und Schwiegersohn, Hasselborner Str. 13, 6391 Gräfenwiesbach.

Ihre Silberhochzeit feiern Herr Oskar Beul und Frau Hilde, geb. Arlt, am 3. 4. 76, Kirschbachstr. 15/16, 1000 Berlin 30.

Märzdorf

Am 21. 3. 76 feiert Frau Elli Reich, geb. Langner ihren 50. Geburtstag, am Kohlhammer, 5880 Lüdenscheid. Zur Silberhochzeit im Februar 76 durften die beiden Brüder aus der DDR für eine Woche kommen.

Herr Herbert Kretschmer feiert am 11. 4. 76 seinen 50. Geburtstag, er wohnt mit seiner Frau am Bogen 18, 8091 Pfaffing, im schönen Eigenheim.

Ihre Silberhochzeit feiern am 24. 3. 76 die Eheleute Herr Herbert Hamann und Frau Hilde, geb. Fritsche. Sie wohnen mit ihrem Sohn Wolfgang in 4300 Essen 13, Gediege-
weg 33.

Neudorf am Gröditzberg

Ihren 70. Geburtstag feierte am 5. 3. 76 Frau Ida Richter, geb. Liepert, Petrinestr. Nr. 25, 8700 Würzburg.

Frau Selma Röricht, geb. Zeidler, konnte am 19. 3. 76 ihren 85. Geburtstag feiern. Sie wohnt bei ihrem Sohn Gustav, in 3201 Ahstedt bei Hildesheim.

Neukirch/Katzbach

Am 15. 3. 76 feiert Frau Anna Walter, geb. Lubrich, ihren 77. Geburtstag, Beindesheimer Str. 107, 6711 Großniedesheim, Pfalz.

Frau Gertrud Pätzold, geb. Speer, feiert ihren 65. Geburtstag am 11. 4. 76, in 4900 Herford, Stieglitzweg 24.

Ihren 79. Geburtstag feiert Frau Agnes Besser, geb. Schmidt, am 14. 4. 76, in 4800 Bielefeld 1, Walkenweg 35 a.

Pilgramsdorf

Am 31. 3. 76 feiert der Lehrer und Kantor i. R. Herr Paul Blasche, Drosselweg 8, 7120 Bietingheim, seinen 94. Geburtstag. In Tamnitz, Kr. Crossen, Niederlausitz wurde er geboren. Seine erste Lehrerstelle erhielt er in Creba, Niederlausitz. Nachdem er am 1. Weltkrieg teilnahm, wurde er Lehrer und Kantor in Panthenau. Dort verstarb auch seine erste Ehefrau. Nach schwerer Erkrankung und frühzeitiger Pensionierung zog Herr Blasche mit seiner zweiten Ehefrau

Martha, geb. Riedel, aus Modelsdorf nach Pilgramsdorf. Dort lebte das Ehepaar bis 1946. Im 2. Weltkrieg wurde der Jubilar noch einmal zum Schuldienst eingezogen. Er trat als Organist Kantor Pusch, der ins Feld eingerückt war. Er betreute außerdem von fünf umliegenden Dörfern die Marken-Abrechnungsstelle. Seit 1946 lebt Herr Blasch in Bietingheim. Seit dem Tode seiner zweiten Ehefrau wird er von seiner Tochter Brunhild umsorgt. Sein liebstes Hobby war die Schmetterlingssammlung. Der Jubilar macht noch jeden Tag einen kleinen Spaziergang, und er nimmt am Tagesgeschehen noch regen Anteil. Im Kreise seiner noch drei lebenden Kinder und seiner sieben Kinder wird er diesen Ehrentag begehen.

Frau Emma Balz oder Bahr, geb. Hoberg, feierte am 31. 12. 75 ihren 70. Geburtstag, Osbean- oder Orleanstr. 65, 3200 Hildesheim.

Petersdorf b. Haynau

Am 27. 3. 76 feiert Herr Walter Preuss seinen Geburtstag in geistiger Frische, Bitterfelder Str. 24, 4600 Dortmund 14.

Probsthain

Am 28. 3. 76 feiert Herr Richard Menzel seinen 79. Geburtstag, Schanze 8 I, DDR 89 Görlitz.

Seinen 76. Geburtstag feiert am 29. 3. 76 Herr Oswald Göhlich, in 3071 Gadesbünden 78 ü. Nienburg.

Frau Frieda Brendel, Weiherleite 27, 8858 Neuburg vollendet am 30. 3. 76 das 65. Lebensjahr.

55 Jahre alt wird am 30. 3. 76 Herr Heinz Ulbrich, Hattinger Str. 25, 4320 Welpen ü. Hattingen.

Am 3. 4. 76 feiert ihren 60. Geburtstag Frau Hildegard Schwarz, geb. Krebs, Triftweg Nr. 1, 3415 Hattorf.

Herr Helmut Pietsch feiert am 23. 3. 76 seinen 65. Geburtstag. Er wohnt mit seiner Frau Hanna, Kampstr. 6, 4100 Duisburg 18.

Herr Artur Porrmann vollendet am 5. 4. 76 das 76. Lebensjahr, in 2177 Wingst.

Frau Selma Junge, geb. Tscheuschner, feiert ihren 80. Geburtstag am 6. 4. 76, Stalin-gradstr. G 2, DDR 84 Riesa.

50 Jahre alt wird am 15. 4. 76 Frau Grete Jankusch, geb. Schneider, in DDR 7901 Buckau a. d. Elster.

Am 30. 3. 76 feiert Frau Anneliese Stein, geb. Scheer ihren 50. Geburtstag in DDR 4011 Halle, Saale, Merseburger Str. 116.

Reichwaldau

Am 5. 3. 76 feiert Frau Gerda Ludwig ihren 50. Geburtstag, Niedersachsenring 52, 3071 Leese.

Am 8. 3. 76 wird Frau Charlotte Schulz, 75 Jahre alt, Ziegelkampstr. 8 b, 3070 Nienburg/Weser.

Frau Berta Walter vollendet am 19. 3. 76 ihren 65. Geburtstag, in 4591 Hamstrup, Krs. Cloppenburg.

75 Jahre alt wird am 27. 3. 76 Herr Arthur Seifert, Loccumer Str. 5, 3071 Leese.

Am 12. 4. 76 feiert Frau Helene Kahl, geb. Münster, ihren 60. Geburtstag, Friedrich-Ebert-Str. 150, 4400 Münster/Westf.



Ihren 80. Geburtstag feiert am 30. 3. 76 Frau Margarete Iser, geb. Kmuche, Eichen-dorffstr. 46, 7312 Kirchheim, Teck.

Reisicht

Herr Wilhelm Tauchert, verw., Nr. 16, wohnhaft in 5600 Wuppertal-Barmen, Hohenstein 80, feiert am 2. 4. 76 seinen 76. Geburtstag.

Herr Max Hoffmann, verh., Nr. 22, wohnhaft in 8901 Ottmaring ü. Augsburg, Glückstr. 88, feiert am 10. 4. 76 seinen 70. Geburtstag.

Frau Martha Hampel, geb. Talke, verw., Nr. 128, wohnhaft in 6601 Blisransbach über Saarbrücken, Bliesgersweiler Str. 2 feiert am 20. 4. 76 seinen 70. Geburtstag.

Röversdorf

Am 22. 3. 76 feiert Herr Johannes Teuber seinen 77. Geburtstag, Raiffeisenstr., 4423 Gescher i. Westfalen.

Schönfeld

Frau Frieda Weinhold, geb. Zeuschner, feierte am 27. 2. 76 ihren 70. Geburtstag, Am Hölzchen 1, 3201 Harsum.

Herr Wilhelm Kaiser feiert am 15. 3. 76 seinen 70. Geburtstag, Ostlandstr. 3, 3203 Sarstedt.

Das Goldberger Heimattreffen findet am 29./30. Mai 1976 in Solingen statt.

Schellendorf (Berichtigung)

Am 21. 1. 76 wurde Herr Karl Wirth, bei guter Gesundheit, 85 Jahre alt, Hohnbergweg 2, 7203 Fridingen. Wir berichteten von seinem 82. Geburtstag.

Tiefhartmannsdorf

Frau Erna Kunze, geb. Habernoll, feiert ihren 65. Geburtstag am 27. 4. 76, in 4800 Bielefeld 1, Hakenort 17.

Seinen 65. Geburtstag feiert Herr Heinz Bingen, am 29. 4. 76, in 4800 Bielefeld 1, Nobelstr. 7 c.

81 Jahre alt wird Frau Klara Friebe am 25. 2. 76, Cranachstr. 12, DDR 7033 Leipzig.

Frau Friedel Junge, geb. Zingel, vollendet ihr 50. Lebensjahr, Grevener Damm 184, 4401 Emsdetten.

Herr Gustav Aust vollendet am 29. 3. 76 das 92. Lebensjahr, Nobelstr. 4 c, 4800 Bielefeld 1.

Am 17. 4. 76 wird Frau Ida Friebe, geb. Mahler, 75 Jahre alt, Rothenburger Str. 4, 5000 Köln-Höhenberg.

Frau Hedel Mittag, geb. Friebe, feiert am 9. 4. 76 ihren 55. Geburtstag, Jahnstr. 33, 6701 Neuhofen, Pfalz.

50 Jahre alt wird am 7. 4. 76 Frau Dora Weichert, geb. Raupach (Oberdorf), Cuxhavener Str. 5, 217 Hemmoor.

Am 12. 4. 76 vollendet Frau Helene Kahl, geb. Münster das 60. Lebensjahr, Friedrich-Ebert-Str. 150, 4400 Münster i. W.

Das Fest der goldenen Hochzeit feiern am 21. 3. 76 Herr Martin Scholz und Frau Frieda, geb. Beer, Gebhard-Fugel-Weg 18, 7980 Ravensburg.

Wolfsdorf

Am 10. 3. 76 feiert Frau Martha Rödel, geb. Tschirner ihren 75. Geburtstag, Königsberger Str. 20, 5300 Bonn-Bad Godesberg.

Langenwaldau

Frau Emma Achubert vollendet am 14. 3. 76 ihr 83. Lebensjahr, Triftstr. 70, 1000 Berlin 65.

† Unsere Toten †

Goldberg

Am 3. 2. 76 verstarb im Alter von 89 Jahren Frau Margarete Meister, in 5630 Remscheid, Elberfelder Str. 71, früher Matt-häiplatz 5 (Wesselplatz 5).

Am 26. 2. 76 verstarb ganz unerwartet im Alter von 64 Jahren Herr Wilhelm Eggers, der Ehemann von Frau Hildegard Eggers, geb. Budig (früher Kavaliensberg 10), wohnhaft in 3340 Wolfenbüttel, Ravensberger Str. Nr. 14.

Haynau

Frau Else Teuber, geb. Drechsler, verstarb im 73. Lebensjahr in Vechta.

Schönau

Herr Ernst Felsmann, verstarb am 5. 3. 1976, Stettener Str. 5, 7519 Gemmingen.

Doberschau

Der Bäckermeister Herr Paul Scheps, verstarb am 27. 1. 76. Nach der Vertreibung wohnte er in der Familie seines Sohnes, Heidewinkel 15, 4780 Lippstadt-Lipperbruch. Der Verstorbene betrieb in der Heimat eine gutgehende Bäckerei und erfreute sich großer Beliebtheit. Herr Scheps ist 78 Jahre alt geworden. Er war bis 1. 1. 73 HOVM.

Giersdorf

Verstorben sind Frau Berta Matschke, zuletzt wohnhaft in Bremen-Osterholz.

Herr Paul Hirsch, in 2831 Wohlde. Die Sterbedaten sind nicht bekannt.

Hermsdorf Bad

Frau Klara Steinert, geb. Göbel, verstarb im Alter von 73 Jahren, in 3201 Söhlde.

Hohenliebenthal

Frau Selma Wildner, geb. Weinhold, verstarb am 12. 2. 76 im Alter von 85 Jahren, Hohle Gasse 29, 3422 Bad Lauterberg 5. Die Beisetzung fand am 16. 2. 76 auf dem Friedhof des Stadtteiles Barbis statt. Viele Heimatfreunde gaben ihr das letzte Geleit.

Kauffung

Am 16. 2. 76 verstarb Frau Minna Bruchmann, geb. Feige, im Alter von 84 Jahren, Kreuzgasse 4, DDR Freiberg (fr. Tschirnhaus Nr. 2).

Am 29. 1. 76 verstarb Frau Vera Brückner, geb. Laube, im Alter von 52 Jahren.

Am 26. 11. 75 verstarb Herr Paul Hain (Slawik), Helmholzstr. 17, 4800 Bielefeld 1 lautet die Anschrift seiner Frau Inge Hain.

Pilgramsdorf

Im Alter von 60 Jahren verstarb nach langer, schwerer Krankheit, Frau Herta Jenke geb. Granke, Friedrichstr. 12, 6200 Wiesbaden.

Kurz vor Vollendung seines 77. Lebensjahres entschlief Herr Oskar Arnold, in 3091 Brücken, Krs. Grafschaft Hoya.

Probsthain

Frau Gertrud Holland-Ulbrich, fr. Oberhof Probsthain, Tochter des szt. Oberinspektors Fr. Ulbrich und Kirchenchormitglied zuletzt wohnhaft in Ottendorf/Bunzlau, verstarb nach langer, sehr schwerer Erkrankung am Wohnort ihres ältesten Sohnes Otfried Holland, in 8521 Eltersdorf, Erlangen, Egidienweg 207, am 12. 2. 76. Die Verstorbene wird den Alten aus Probsthain wohl noch in Erinnerung sein, wo sie ja jahrelang mit im Kirchenchor wirkte. An ihrem letzten schles. Wohnort in Ottendorf, wo sie

als Ehefrau des Berufslandwirts H. mit ihren Kindern bis zur Austreibung lebte, war sie nebenberuflich auch als Organistin tätig. Ihr Fluchtweg führte sie unter sehr schweren Arbeitsbedingungen über Thüringen erst nach Erreichung der Altersgrenze an den schon erwähnten Wohnort ihres ältesten Sohnes bei Erlangen, wo sie am 16. 2. 76 beigesetzt worden ist.

Röchlitz

Am 8. 2. 76 verstarb im Alter von 94 Jahren Herr Richard Willenberg. Anschrift der Angehörigen lautet: Herr Bruno Willenberg, Am Blöcker 4, 2849 Langförden.

Tiefhartmannsdorf

Am 9. 2. 76 verstarb im Alter von 39 Jahren, Herr Joachim Lapczynsky in Moosbach-Diedesheim. Der Verstorbene ist ein Sohn von Frau Gertrud Lapczynsky, geb. Liebig.

Wittgendorf

Am 29. 2. 76 verstarb Frau verw. Berla Speer, geb. Anders, im Alter von 73 Jahren. Sie wurde in Holzwickede am 4. 3. 76 unter großer Beteiligung der Wittgendorfer Heimatfreunde beigesetzt.

Wolfsdorf

Im Alter von fast 85 Jahren verstarb am 25. 12. 75 Frau Selma Tschierske, geb. Scholz, in X 4400 Bitterfeld, Altersheim, DDR.

Nach einem arbeitsreichen Leben ging heute unser guter Vater, Schwiegervater, unser lieber Großvater, Schwager und Onkel

Bauer

Martin Kretschmer

Bürgermeister und Amtsvorsteher
in Pohlsdorf bei Haynau

für immer von uns.

Er starb fern seiner geliebten Heimat, im Alter von fast 80 Jahren.

In stiller Trauer

Willy Sieste und Frau Erna

geb. Kretschmer
Reinhard Kretschmer und Frau Christa
geb. Scholz

Hans-Günther Kretschmer und Frau

Hildegard geb. Riebeling

Ingrid, Gabriele, Astrid und Ilona
als Enkelkinder

Torgau, Köln-Wahn, Rhydt, den 5. März 1976

Fahrten nach Goldberg

12. 5. – 17. 5. 1976

22. 7. – 27. 7. 1976

1. 9. – 6. 9. 1976

Fahrpreis 390,- DM.

In diesem Preis sind enthalten: Fahrt mit Schlafsesselbus mit WC, Hotel mit Vollpension, Visagebühren für DDR und Polen.

Ausflug ins Riesengebirge und Ausflug zur Gröditzburg.

REISEDIENST HANS SCHOLZ

472 Beckum, Lönkerstraße 27, Telefon 0 25 21 / 32 58

Urlaub im schönen Allgäu

Zimmer mit Frühstück, Zentralheizung, fl. k. u. w. Wasser bei Hugo Feige, 8975 Fischen/ Allgäu, Berg, Kapfstraße 14, bei Oberstdorf, Tel. (0 83 26) 76 30, fr. Schönau/Katzbach.

Gesucht werden: 1 Postkartenbild von Hohenliebenthal mit der Widmung, 1 Postkartenbild von der kath. Kirche Hohenliebenthal und ein Postkartenbild von Schönau/Katzbach (Johanniskirche). Die Bilder werden zurückgegeben, da nur Reproduktionen angefertigt werden sollen.

Nachricht erbittet:

Paul Schirmel, 7620 Oberwolfach, Post Wolfach

Busreisen 1976

Reisedauer jeweils 9-10 Tage

nach Altheide, Glatz, Hirschberg, Kreuzburg, Goldberg, Oppeln, Krummhübel, Oberschreiberhau, Breslau, Stettin, Danzig, Frankenstein, Reichenbach, Ziegenhals, Langenbielau, Posen und Allenstein.

Bitte Prospekt anfordern!

Reisebüro Alfons Krahl, 2882 Ovelgönne,

Breite Straße 21, Ruf 0 44 01 / 44 16

Urlaub an der Ostsee

Ferienappartement Marina Wentorf für 4 Personen voll eingerichtet, Seeblick über die Kieler Förde, bei

Horst Smykalla, 2 Norderstedt 2, Am Böhmer Wald 90,

Telefon (0 40) 5 24 11 13

früher Kauffung a. d. Katzbach

Hallo Reisefreunde -

und die es werden wollen!

Wir fahren auch dieses Jahr wieder in das schöne Schlesier- und Westpreußen-Land.

Prospekte sind eingetroffen, bitte anfordern.

Internationaler Reiseverkehr

R. Adämmer

Heideblümchenstraße 40 - Telefon 0 52 07 / 44 82

4815 Schloß Holte

(Auch Visabeschaffung für Pkw-Reisen)

In jede Familie ein Buch der Heimat
aus dem Heimatverlag

Unser Bücher-Angebot für Ostern und zur Konfirmation

Solingen und sein Patenkreis Goldberg	6,60 DM
Das Turmgespenst von Goldberg	
Sagen, Bilder und Brauchtum aus dem schlesischen Goldberg	12,50 DM
Groke: Erinnerungen an ein schlesisches Dorf	
Erinnerungen an Michelsdorf bei Haynau	5,00 DM
Arno Mehnert:	
Bauerntum und Dominium in Probsthain	4,50 DM
Knörrlich: Die Zufluchtskirche zu Harpersdorf	5,90 DM
Geschichte Schlesiens, Band 2	
Die Habsburger Zeit 1526-1740	39,50 DM
Sommer: Die Geschichte Schlesiens	16,00 DM
Dr. Hausdorff: Unser Schlesien Landeskunde	16,80 DM
Becker: Die Flucht - Niederschlesien 1945	28,00 DM
Hornig: Breslau 1945	
Erlebnisse in der eingeschlossenen Stadt	20,00 DM
Hartung: Der Himmel war unten Roman	18,00 DM
Hartung: Gewiegt von Regen und Wind Roman	12,00 DM
Hoffbauer: Sommer gab es nur in Schlesien	20,00 DM
Der Schweidnitzer Keller im Rathaus zu Breslau	16,00 DM
Günther Grundmann:	
Stätten der Erinnerung	32,00 DM
Erlebter Jahre Widerschein	28,00 DM
Kunstwanderungen in Schlesien	28,00 DM
Kunstwanderungen im Riesengebirge	32,00 DM
Das Riesengebirge in der Malerei der Romantik	24,00 DM
Barocke Kirchen und Klöster in Schlesien	24,00 DM
Knebel: Martinswaldau Eine schlesische Chronik	17,60 DM
Große Schlesier Spannende Lebensgeschichten	20,00 DM
Meine Schlesischen Jahre	21,80 DM
Graff-Höfgen: Schlesische Spitzen	14,80 DM
Gravenhorst: Schlesien/Erlebnisse eines Landes	18,00 DM
Flam: Ein Land entsteigt der Dämmerung Roman	16,80 DM
Ruth Storm: Tausend Jahre - ein Tag Roman	14,80 DM
Ruth Storm: Ein Stückchen Erde Roman	10,80 DM
Gravenhorst: Heimweh des Herzens/Reise nach Sagan/Geliebtes Tal Roman	24,00 DM
Ruth Hoffmann:	
Franziska Lauterbach Roman	20,00 DM
Die Schlesische Barmherzigkeit Roman	25,00 DM
Pauline aus Kreuzburg Roman	20,00 DM

Paul Keller:	
Waldwinter, Ferien vom Ich, Die Heimat, Hubertus, Der Sohn der Hagar, Marie Heinrich, Die alte Krone,	
Die Insel der Einsamen	jeder Roman 12,80 DM
Von kleinen Leuten und großen Dingen	15,00 DM
Ein Päckchen Humor	12,80 DM
Gold und Myrrhe	12,80 DM
Neumann: Es war ein Dorf in den Bergen	9,80 DM
Liebes altes Lesebuch	24,00 DM
Voigt: Gerhard Hauptmann, der Schlesier	6,80 DM
Merk sie dir Buch der Gedenktage	9,80 DM
Henriette Pelz: Schlesisches Kochbuch	16,00 DM
Ostdeutsche Weihnachten	9,80 DM
Puzzlespiel Heimat Schlesien 350 Teile	12,00 DM
Schlesischer Märchen-, Legenden- und Sagenschatz	18,00 DM
Die schönsten Sagen aus Schlesien	9,80 DM
Schlesische Märchenreise	8,80 DM
Lache mit Lommel	8,80 DM
Mundart und Mundartdichtung in Schlesien	19,50 DM
Hayduk: Himmel der Heiterkeit	12,00 DM
Menzel: Schläs'sches Pauernbrut	7,80 DM
Schlesischer Guckkasten	8,50 DM
Das heitere Ernst Schenke Buch	8,50 DM
Schenke: Die bunte Schlesiertruhe	8,50 DM
Peuckert: Schlesisch	7,80 DM
Conrad: Ahle Neuigkeit aus der Heemte	6,80 DM
Hermann Bauch: Quietschvergnügt Band 1	8,60 DM
Huch de Schläsing Band 2	8,60 DM
Schläsch ihs Trumpf Band 3	8,60 DM
Robert Sabel: Lach bir a wing	8,60 DM
Singende Heimat Schlesien mit Noten	2,70 DM
Liederbuch des Riesengebirgs-Vereins	0,60 DM

Bildbände

Schlesien in 1440 Bildern	
Dokumentarischer Großbildband 21 x 28 cm	98,00 DM
Niederschlesien in 144 Bildern	22,80 DM
Das Riesengebirge in 144 Bildern	22,80 DM
Das Waldenburger-Glatzer Bergland 144 Bilder	22,80 DM

Bitte geben Sie Ihre Bestellung baldmöglichst auf!

Unser Schallplatten-Angebot

Ludwig Manfred Lommel Die unvergessene Stimme Schlesiens

Paul und Pauline in Breslau
25-cm-Langspielplatte 16,- DM

Treibjagd in Runxendorf
25-cm-Langspielplatte 16,- DM

Neues aus Runxendorf (1. Folge)
Drei fröhliche Sketche:
Paul und Pauline auf dem Postamt - Pauline bei der Berufsberatung - Das gebackene P
17-cm-Langspielplatte 8,- DM

Neues aus Runxendorf (2. Folge)
Weitere heitere Sketche:
Den will ich vermeiden - Das neue Telefon - Die Untersuchung - Der Arbeitslose
17-cm-Langspielplatte 8,- DM

Riesengebirgler's Heimatlied

Riesengebirgler's Heimatlied (3 Strophen) - Der Vogelbärbaam - O du mein Schlesierland - Besenbinder-Polka - Mädels wasch dich! - Schlesischer Bauernhimmel - 's Feierabend - 's war immer so - Und in dem Schneegebirge - Trampelwalzer - Kehr ich einst zur Heimat wieder - Schlesisches Himmelreich.
30-cm-Langspielplatte, Zuzüglich 2,00 DM Versandkosten. 10,00 DM

Bergkrach
Paul Kellers Mundartschwung in Hörspielbearbeitung
17-cm-Langspielplatte 8,- DM

Zu beziehen durch
Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten
3340 Wolfenbüttel · E.-M.-Arndt-Str. 105

Vom 7. 8. bis 13. 8. 1976 nach Hirschberg!

Abfahrt ab Lengerich über Osnabrück, Oeynhausen, Hannover, Braunschweig, Helmstedt. Unterwegs kann zugestiegen werden.

Anfragen an

Joachim Pörmann, Brochterbecker Str. 36, 4540 Lengerich,
Telefon 0 50 37 / 5 63

Pabst-Reisen

3420 Herzberg

Fahrten nach Goldberg, Waldenburg, Liegnitz, Breslau 76
Reisetermine:

Goldberg - Liegnitz	14. 4. - 18. 4. 1976
Goldberg - Liegnitz	16. 7. - 20. 7. 1976
Waldenburg	9. 4. - 13. 4. 1976
Waldenburg	26. 6. - 29. 6. 1976
Waldenburg	23. 7. - 27. 7. 1976

Fahrpreis: 460,- DM

Bitte fordern Sie ein Sonderprospekt an.

Familien-Anzeigen in die Heimatzeitung

Statt jeder besonderen Anzeige

Margarete Meister

* 21. 11. 1886 † 3. 2. 1976

In stiller Trauer nehmen wir Abschied von unserer lieben Entschlafenen.

Charlotte Meister
und Angehörige

5630 Remscheid, Elberfelder Straße 71
früher Goldberg

Die Beerdigung hat im Familienkreise stattgefunden.

Im gesegneten Alter von 94 Jahren starb ruhig und plötzlich unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater und Onkel

Landwirt

Richard Willenberg

früher Röchlitz/Schlesien

In stiller Trauer

Bruno Willenberg und Frau Berta geb. Hoffmann
Luise Drescher geb. Willenberg
Gertrud Willenberg geb. Hoffmann
Bernhard Bellstedt und Frau Erna geb. Willenberg
Enkel und Urenkel

Die Beerdigung fand am 13. Februar 1976 in Längförden/Vechta statt.

Am 7. Februar 1976 entschlief im Krankenhaus Vechta im 73. Lebensjahr unsere liebe Schwägerin und Tante

Else Teuber

geb. Drechsler
aus Haynau

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen

Irmgard Drechsler geb. Kabitzke

Goldenstedt/Dortmund, den 7. Februar 1976

Söhlde, den 24. Januar 1976

Nach einem arbeitsreichen Leben und schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief heute unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Oma

Klara Steinert

geb. Göbel
* 15. 12. 1904 † 22. 1. 1976

In stiller Trauer

Käthe Steinert
Karl-Heinz Himstedt und Frau Margot
geb. Steinert
Günter Steinert und Frau Inge
geb. Haase
und Enkelkinder

3201 Söhlde
früher Hermsdorf a. d. Katzbach

Nach kurzer, schwerer Krankheit rief Gott der Herr meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Opa, Onkel und Cousin

Kurt John

Schneidermeister
* 14. 9. 1894 † 13. 2. 1976

zu sich.

Lichtenfels, im Februar 1976
Unterwallenstadter Weg 75
früher Haynau/Schlesien, Lange Straße 38

In stiller Trauer

Martha John geb. Schöps, Gattin
Eberhard John, Sohn, mit Familie
und alle Anverwandten

Die Beerdigung hat am Montag, dem 16. 2. 1976 in Lichtenfels stattgefunden.

Verlegung des 11. Goldberger Heimattreffens in Solingen auf den 29./30. Mai 1976

Aus dringenden organisatorischen Gründen war es notwendig, den Termin für das diesjährige Heimattreffen 14 Tage später zu legen.

**Das 11. Goldberger Heimattreffen
findet also am 29./30. Mai 1976
im Theater und Konzerthaus statt.**

Das sehr vielseitige Programm wird in Kürze hier im Heimatblättel bekanntgegeben. Eins sei aber bereits jetzt verraten:

Im Foyer sollen Tafeln aufgestellt werden, an die jeder Besucher des Heimattreffens Fotos, Zeichnungen, Graphiken oder andere Erinnerungsstücke als eigenen Beitrag zum Goldberger Treffen anheften kann. Selbstverständlich kann er seine Erinnerungsstücke wieder mitnehmen. Alle Besucher sind herzlich aufgerufen, regen Gebrauch von dieser Möglichkeit zu machen!

Bitte, benachrichtigen Sie auch Ihre Freunde und Bekannten, die diese Veröffentlichung vielleicht nicht mehr erreicht!